Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 5 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz.Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 285. Bromberg, Donnerstag den 10. Dezember 1925. 32. (49). Jahrg.

Wirtschaftsfriede und Weltfriede.

Mein Vorschlag einer allgemeinen Wirtschafts-Konferenz.

Von Louis Loucheur, Finanzminister von Frankreich.

Die folgenden Ausführungen, die der „französische Stinnes" der Wiener „Neuen Freien Presse" zur Verfügung stellt, gewinnen durch seine Ernennung zum Finanzminister im neuen Kabinett Briand nur noch erhöhtes Interesse:

Als anläßlich der letzten Session des Völkerbundes die wirtschaftliche Situation Ungarns und Österreichs diskutiert wurde, drängte sich die alte Wahrheit auf, daß es nicht genügt, die Finanzen eines Landes zu sanieren, um dessen ökonomische Schwierigkeiten zu lösen. Diese Diskussion über die offenkundigen Wechselbeziehungen zwischen dem Zustand der Währung eines Landes und seinen ökonomischen Verhältnissen hat mich veranlaßt, den seit langem gehegten Plan der

Einberufung einer großen Wirtschaftskonferenz

früher zu enthüllen, als ich ursprünglich gedacht hatte. Ich war immer der Überzeugung gewesen, daß nur der wirtschaftliche Friede die Sicherheit der Völker endgültig gewährleisten könne. Nur indem man die Schwierigkeiten beseitigt, die sich dem Wiederaufleben der allgemeinen wirtschaftlichen Prosperität entgegenstellen, kann man die Konflikte vermeiden, die in einer unausgeglichenen Weltwirtschaft immer wieder ausbrechen können. Die internationalen Beziehungen den aus der Anarchie der ökonomischen Kräfte drohenden Gefahren zu entziehen, hieße in der wirksamsten Weise für das Friedenswerk arbeiten. Der Krieg hat in der Tat die wirtschaftliche Situation der verschiedenen Staaten ganz verändert; daraus sind Schwierigkeiten aller Arten erwachsen, die gegenwärtig die Mehrzahl der großen europäischen Länder beherrschen. In den Staaten, die auf dem Boden des ehemaligen Österreich-Ungarn entstanden, ist diese von Schwierigkeiten belastete Situation besonders auffallend. Die Industrie ist ebensowohl ihrer Märkte wie ihrer Rohmaterialquellen beraubt. Deutschland selbst hat Gebiete verloren, die in seinem wirtschaftlichen Leben eine erhebliche Rolle spielten. Eine Anpassung an diese neuen politisch-ökonomischen Verhältnisse scheint also unvermeidlich.

Aus alledem ergibt sich für ganz Europa ein Chaos, das noch verschlimmert wird durch die Währungsschwankungen. Um das Währungsproblem zu regeln, hat man Lösungen gefunden, bei denen aber den Rückwirkungen auf Industrie und Handel nicht genügend Rechnung getragen wurde. Um ihr kommerzielles Gleichgewicht zu verteidigen, haben viele Länder ihre Grenzen geschlossen. Sie wenden alle Mühe daran, um ihre innere Produktion zu schützen. Dabei spielt sich jetzt in der ganzen Welt ein wahres Wettrennen der Zolltarife ab, das in beängstigender Weise an das Wettrüsten von 1914 erinnert. Denn die ökonomischen Beziehungen gleichen manchmal den politischen, wenn aus sogenannten Schutzmaßregeln sich systematische Feindseligkeiten ergeben. Diese Störung im Wirtschaftsleben Europas, die durch einen übermäßigen Protektionismus hervorgerufen wurde, wird aber noch durch den Umstand erschwert, daß Europa viel Gold verloren hat und daß dieses Gold über den Atlantischen Ozean gewandert ist, wo es dazu dient, einer ohnehin schon bedeutenden Industrie noch weitere Anregungen zu bringen und sie dadurch ins Kolossale anwachsen zu lassen.

Dieser ganzen ökonomischen Zersetzung gegenüber drängt sich der Gedanke auf an eine große und groß angelegte ökonomische und währungspolitische Konferenz. Ich habe also die Initiative ergriffen und vorgeschlagen, daß der Völkerbundrat in kürzester Frist die Schaffung eines auf breitester Basis eingerichteten, vorbereitenden Komitees mit Hinblick auf eine solche große internationale ökonomische Konferenz berate. Die Initiative zur Einberufung einer solchen Konferenz wird dem Völkerbundrat überlassen. Er ist es auch, der die Mitglieder des Komitees bezeichnet, das mit der Aufgabe betraut wird, diese Konferenz vorzubereiten, und der dessen Befugnisse bestimmt. Immerhin habe ich in meinem Vorschlag Vorsorge getroffen, um von dem Programm der Untersuchungen zwei wichtige Fragen auszuschließen, die zugleich die ökonomische und die politische Domäne berühren: die Frage der interalliierten Schulden und die der Abwanderung der Arbeiter. Eine solche Konferenz könnte wirklich auf einem sehr weiten Feld alle Wirtschafts- und Währungsfragen behandeln. Wir können wohl nicht Anspruch darauf erheben, dieses ungeheure Problem in jeder Richtung zu lösen; andererseits kann es sich nicht darum handeln, sofort ein endgültiges Programm zu liefern, sondern nur darum, die Elemente des Problems sorgfältig zu untersuchen.

Die wachsende Konzentration der Produktion bringt tatsächlich **die Notwendigkeit eines Einvernehmens zwischen den verschiedenen Industrien der europäischen Länder** mit sich. Gewisse Industrien haben besondere Interessen und Schwierigkeiten. Man muß also sehen, ob es nicht möglich wäre, durch ein Einvernehmen diese Interessen, ohne Nachteil für das einzelne Land, zu befriedigen, und die Schwierigkeiten, besonders die Arbeitseinstellungen und die Arbeitslosigkeit, verschwinden zu machen. Um ein Beispiel zu nennen: Die europäische Kohlenproduktion erhebt sich auf 750 Millionen Tonnen, und sie ergibt einen Überschuß von nur 15 Millionen. Diese 15 Millionen Tonnen genügen aber, um in England und anderswo ernste Störungen im ökonomischen Leben hervorzubringen, die zu beseitigen den Abmachungen zwischen den Leitern dieser Industrien nicht immer gelungen ist. Es gibt nur eine Möglichkeit, solchen ökonomischen Akkords eine solide Basis zu geben, und das ist, meiner Ansicht nach, ein Übereinkommen in Genf in der Atmosphäre des Friedens und unter der **Ägide des Völkerbundes. Ein Ausgleich erscheint uns** besonders dringend und nötig bei Kohle, Stahl, Textilien und der chemischen Industrie.

Es scheint mir leicht, für diese Industrien einen solchen Ausgleich zu finden, der europäisch oder international wäre, je nachdem die anderen Kontinente sich ihm anschließen oder nicht. Was diesen Punkt betrifft, so glaube ich übrigens bestimmt, daß eine derartige Organisation Europas vollkommen im Einklange mit den Ideen Amerikas ist. **Ich glaube auch sagen zu können, daß die Deutschen dem Gedanken einer solchen Konferenz sehr günstig gesinnt sind.** Was den Widerstand Englands betrifft, so ist er eher formeller Natur. Seine Vertreter haben in Genf den Eindruck gewonnen, daß ein großer Fortschritt erreicht würde. Man kann also sagen, daß heute alle Nationen die Bedeutung dieser großen Konferenz verstehen. Durch eine oder zwei darauf folgende Beratungen wird sich erweisen, was aus dieser Initiative für die Zukunft gewonnen werden kann.

Was mich betrifft, so bin ich selbst überzeugt, **daß wir uns langsam einem Regime nähern werden, das vom ökonomischen Gesichtspunkt aus den vereinigten Staaten von Europa gleichkommt.** Nur von diesem Standpunkt aus freilich, denn vom politischen Gesichtspunkt ist die Idee der Vereinigten Staaten von Europa äußerst verwickelt, und es wird noch der Arbeit mehrerer Generationen bedürfen, um diese große Idee zu verwirklichen. Aber es zeigt sich jetzt doch schon das Bestreben, die verschiedenen Interessen durch politische Ausgleiche in Einklang zu bringen, durch Vereinbarungen, die später zu einem allgemeinen Ausgleich führen können.

*

Europa-Gemeinschaft?

Der Berliner Berichterstatter des Pariser „Journal" will allerlei über die Eindrücke Luthers und Stresemanns und ihre Besprechungen mit Briand erfahren haben. Beide pflichteten dem französischen Ministerpräsidenten darin bei, daß zwar nicht „die Vereinigten Staaten von Europa", aber doch **eine europäische Völkereinigung** entstehen solle, die sich folgende drei Punkte zur Aufgabe machen müßte: Internationales Eisenbahnabkommen, wirtschaftliche Entspannung und politische Abmachungen. Die Grundlage für diese Abmachungen würde schon in den nächsten Tagen in Paris gelegt werden, wenn das Flugzeugabkommen zustande käme. Man hofft in Berlin, daß die Verhandlungen zur Bildung einer neuen europäischen Flugzeugunion führen werden, die ihre praktische Auswirkung in der Eröffnung der Fluglinie Paris—Berlin im nächsten Frühjahr finden solle.

Warschauer Optimismus.

Zunächst ein deutsch-polnisches Handelsprovisorium.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen schreiten nach polnischen Meldungen aus Berlin trotz großer Schwierigkeiten vorwärts.

Man einigte sich beiderseits auf den Grundsatz, daß dem endgültigen Handelsvertrag ein provisorisches Abkommen vorausgehen soll, das lediglich die Regelung der wichtigsten Probleme enthalten werde. Diese Probleme sind:

1. **Konventionszölle und die Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte aus Polen,**
2. **das Problem der beiderseitigen Kontingente,**
3. **die beiderseitige Niederlassung.**

Die polnische Delegation ist zum Abschluß eines Provisoriums grundsätzlich bereit. Polnischerseits ist auch eine Liste der Konventionssätze und Kontingente fertiggestellt.

Der Verlauf der Verhandlungen hängt jetzt von den deutschen Gegenvorschlägen ab. Von polnischer, wie auch von deutscher Seite wird erklärt, daß die Verhandlungen schon in den nächsten Tagen eine reale Bahn beschreiten werden.

Die Kohlen-Kontingentfrage gilt nicht mehr als Haupthindernis. Die deutsche Regierung soll sich nämlich mit einer monatlichen Einfuhr von 200 000 Tonnen polnischer Kohle nach Deutschland einverstanden erklärt haben.

Die Spaltung in der „Wyzwolenie."

Die Hauptverwaltung der „Wyzwolenie" hielt in Warschau eine Sitzung ab, an der 36 Mitglieder teilnahmen. Zur Besprechung stand das Verhältnis der Partei zur neuen Regierung. Nach einer sehr lebhaften Diskussion wurde spät abends eine Reihe von Beschlüssen gefaßt.

Die wichtigste Resolution besagt, daß die Hauptverwaltung die Stellung des Sejmklubs in der Frage der Regierungsbildung billige. Es heißt dann weiter in der Resolution, daß die Zusammenarbeit von Arbeitervertretern mit Vertretern der Kapitalisten in der Regierung den Demokratismus schädige, die nationalen Minderheiten verärgere und die wirtschaftlichen Teile des polnischen Volkes benachteilige.

Der Hauptvorstand schlägt daher den Zusammenschluß aller Oppositionsparteien mit Einschluß der slawischen Minderheiten vor, um auf diese Weise es den Arbeiterparteien zu ermöglichen, aus der Koalition mit den Kapitalisten herauszutreten.

Was den Zusammenschluß, die Konsolidierung anbelangt, so meint die „Wyzwolenie" in erster Linie die Bryl-Gruppe. In der zweiten Resolution fordert der Hauptvorstand die Fortsetzung des Kampfes für die Auflösung des Sejm.

Wie der Korrespondent der Lodzer „Volkszeitg." erfährt, sind diese Resolutionen gefaßt worden, um die Absplitterung einiger unzufriedener Gruppen zu verhindern. Die Konsolidierungsresolution scheint jedoch nicht viel zu nützen, denn drei Abgeordnete, und zwar Wladyslaw Kowalski, Antoni Tajanowicz und Jan Lubieniecki sind bereits ausgetreten. Diese Abgeordneten sind Sympathiker der Wojewudzki-Gruppe, so daß angenommen wird, daß sie ihr beitreten werden.

Außerdem geht im Sejm das Gerücht um, daß sich die Dombski-Gruppe ernstlich mit dem Gedanken trage, aus der Wyzwolenie auszutreten, um sich mit dem Bauernverband, der Bryl-Gruppe, zu vereinigen.

Sollte diese Sezession wirklich erfolgen, dann würde die „Wyzwolenie" eine starke Schwächung erfahren, denn die Dombski-Gruppe zählt 18 Mitglieder.

Die Mossulfrage vor dem Völkerbundrat.

Genf, 9. Dezember. (Pat.) Die erste Sitzung der gegenwärtigen Tagung des Völkerbundrats wurde am Sonnabend vormittag unter dem Vorsitz Scialojas eröffnet. Nach Entgegennahme des Berichts über die Ereignisse an der griechisch-bulgarischen Grenze beschäftigte sich der Rat mit der Mossulfrage. Gegen die Stimme des türkischen Delegierten wurde der Antrag des Berichterstatters angenommen, nach welchem, entsprechend dem Gutachten des Haager Schiedsgerichts, der Völkerbundrat berechtigt ist, eine Entscheidung in dieser Angelegenheit zu treffen, die beide Teile verpflichtet. Nach der Abstimmung ergriff der türkische Delegierte das Wort, der erklärte, daß er den Schiedsspruch nicht annehmen könne, ohne sich zuvor mit der Nationalversammlung ins Einvernehmen gesetzt zu haben. Den Beschluß des Rats halte er nicht für eine Entscheidung, sondern für einen Vorschlag. Der Vorsitzende beauftragte sodann das Komitee, das sich mit der Mossulfrage beschäftigt hatte, sobald als möglich über die geleistete Arbeit Bericht zu erstatten.

*

Vor einem türkisch-russischen Abkommen?

London, 9. Dezember. (Tel.-Union.) Wie die „Morning-Post" aus Teheran meldet, sind gegenwärtig zwischen der Türkei und Rußland Verhandlungen im Gange, die den Abschluß eines Abkommens zum Gegenstande haben. Die Angora-Regierung soll mit Rußland Fühlung genommen haben, um eine russische Unterstützung in der Mossulfrage zu erzielen. Als Gegenleistung soll die Türkei Rußland die Provinzen Kars und Ardahen angeboten haben.

*

Griechenland bekennt sich schuldig, will jedoch nicht zahlen.

Genf, 9. Dezember. (Pat.) In der Eröffnungssitzung des Völkerbundrates erklärte der Vertreter Bulgariens, er sei mit dem im Bericht der Untersuchungskommission enthaltenen Vorschlage in bezug auf den griechisch-bulgarischen Konflikt und mit der in dem Bericht vorgesehenen Strafe einverstanden. Der Vertreter Griechenlands erklärte, er nehme den Vorschlag an, mit der Strafe sei er jedoch nicht einverstanden. Er schlage die Auferlegung der Strafe auf Bulgarien vor und behalte sich schließlich das Recht der Appellation an den Internationalen Gerichtshof im Haag vor.

Das Selbstbestimmungsrecht der Völker.

Die Drusen bieten den Frieden an.

„New York Herald" veröffentlicht eine Depesche aus Kairo, nach der die Ankunft des neuen französischen Oberkommissars in Syrien de Jouvenel in Damaskus zeitlich mit einem Friedensangebot des Führers der Drusen zusammenfällt. Seine Vorschläge sollen wie folgt lauten:

1. Wiedereinführung des früheren Regimes für das Libanongebiet,
2. Abschaffung des Systems, Syrien in verschiedene Verwaltungseinheiten aufzuteilen,
3. Räumung des Gebiets der Drusen durch die französischen Truppen,
4. Einberufung der gesetzgebenden Versammlung zwecks Bildung einer annehmbaren Regierung,
5. Abschluß eines französisch-syrischen Handelsvertrages,
6. Amnestie für alle politischen Verbrechen,
7. Zahlung einer Kriegsentschädigung.

*

Die Franzosen antworten auf ihre Weise.

Aus Beirut wird gefunkt:

Die französischen Truppen haben unmittelbar nach der Ankunft des neuen Oberkommissars in Syrien, de Jouvenel, begonnen, mit Artillerie gegen die aufständischen Drusen zu operieren. Die Franzosen verfolgen das Ziel, 5000 „Rebellen", die noch im Felde gegen die französischen Truppen stehen, entweder zu umzingeln und gefangen zu nehmen oder zu vernichten.

Die Sünden des Herrn Linde.

Wie wir bereits in unserer letzten Ausgabe berichtet haben, beschäftigt sich nunmehr die Staatsanwaltschaft mit der Affäre des früheren Postsparkassenpräsidenten Linde. Wie unsere Warschauer Redaktion erfährt, wird Herr Linde vor allem deswegen zur Verantwortung gezogen werden, weil auf seine Anordnung die Postsparkasse für die englische Firma Johnson and Matthey eine Garantie für 14 000 Pfund Sterling übernahm, d. h. für eine Summe, die die genannte englische Firma dem Bruder des Postsparkassenpräsidenten Marjan Linde zum Ankauf eines Gutes geborgt hatte. Die Garantien wurden heimlich erteilt und trugen eine erdachte Journalnummer. Weiter hat Linde eine Anleihe in Höhe von 300 000 zł an einen Bekannten gegen sehr schlechte Sicherheiten erteilen lassen. Dieses Geld ruhte als Hypothek auf dem Gute Petrykozy, das Marjan Linde für 14 000 Pfund Sterling gekauft hatte. Hubert Linde kann wegen des gegen den § 578 des Strafgesetzbuches verstoßenden Verbrechens mit bis acht Jahre Zuchthaus bestraft werden. Für die Anwendung einer **erdachten Journalnummer kann er wegen Verstoßes gegen**

den § 440 zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt werden.

Der „Robotnik" veröffentlicht weitere Beiträge zum Kapitel über die Mißwirtschaft in der Postsparkasse. So erteilte im Januar d. J. der Chef der Abteilung für Wertpapiere, Jan Adolf Hertz, der Domänenverwaltung des erlauchtesten Fürsten Czartoryski gegen Verpfändung von 350 Aktien der Bank Polski ein Darlehen, wobei für jede Aktie 92,85 zł gerechnet wurden, was insgesamt die Summe von 32 497 zł 50 gr ausmachte. Am 24. März d. J. ordnete er die Buchung der Aktien auf Rechnung der eigenen Papiere der Postsparkasse an. Bei armen Leuten aber werden sonst diese Aktien nur mit 60 zł und noch weniger in Anrechnung gebracht.

Ein weiteres Stückchen. Herr Sylwester Ziembinski ist als eine Person von sehr eigenartigem Ruf bekannt. Er hatte in der Postsparkasse das Amt eines Chefs der Wirtschaftsabteilung inne, wozu ihm die Protektion des Herrn Linde verholfen hatte. Dieser Herr Ziembinski wurde schließlich wegen zahlreicher von ihm begangener Mißbräuche an die Luft gesetzt. Nun aber kommt der Knalleffekt: trotzdem Ziembinski noch im Jahre 1921 aus den Diensten der Postsparkasse entlassen wurde, bezog er von der Kasse noch bis zum 1. November des laufenden Jahres ein monatliches Gehalt von 500 zł! Ziembinski ist also seit vier Jahren nicht mehr in der Postsparkasse beschäftigt und erhält trotzdem sein Gehalt ausgezahlt. Die Protektion des Herrn Linde kostete dem Staate demnach „nur" 24 000 zł! Ziembinski hat ein Gesuch um Pensionierung eingereicht. Es wäre nun interessant, zu erfahren, ob sich für solche Herren wie Ziembinski auch noch Ruhegehälter finden werden.

Afghanische Justiz.

Protest gegen die Verhaftung des deutschen Gelehrten Sauer.

Der deutsche Gelehrte Statil Sauer, der im Auftrage des geographischen Instituts in Leipzig und anderer wissenschaftlicher Gesellschaften auf einer Forschungsreise in Afghanistan begriffen war, wurde unterwegs von mehreren Afghanen angegriffen und verwundete bei der Abwehr einen Afghanen, der später infolge der Verletzung starb.

Von der afghanischen Justizbehörde wurde die Strafverfolgung gegen Sauer eingeleitet. Der deutsche Geschäftsträger in Kabul teilte daraufhin der auswärtigen Behörde mit, daß er unter diesen Umständen eine Anklage auf versuchten Totschlag gegen die beteiligten Afghanen anhängig machen müßte. Nach dem am 30. November erfolgten Tode des Afghanen suchte man des Deutschen Sauer habhaft zu werden, um ihm den Prozeß zu machen. Der Hinweis des deutschen Geschäftsträgers, daß Sauer in Notwehr gehandelt habe, wurde aber sogar von dem Präsidenten des Berufungsgerichtes Wali als nach dem afghanischen Strafrecht belanglos zurückgewiesen.

Sauer versuchte daraufhin in einem Kraftwagen über die indische Grenze zu entfliehen, wurde aber gefaßt und ins Gefängnis nach Kabul gebracht. Der deutsche Geschäftsträger hat dann sofort bei der afghanischen Regierung protestiert. Vom Auswärtigen Amt in Berlin wurde der Staatssekretär v. Schubert in London über den Fall orientiert, um mit dem zurzeit in London weilenden früheren afghanischen Gesandten in Berlin, der zum Generalsekretär des Emirs von Afghanistan ernannt worden ist, Rücksprache zu nehmen.

Die Festnahme des deutschen Gelehrten erinnert an den Fall des italienischen Ingenieurs Piperno. Der Italiener wurde wegen der Erschießung eines afghanischen Gendarmen, der ihn verhaften wollte, festgenommen, nach einem erfolglosen Fluchtversuch zum Tode verurteilt und trotz des Protestes der italienischen Regierung heimlich hingerichtet.

Nach internationaler Rechtsauffassung ist klar bewiesen, daß im Falle des Deutschen Sauer Notwehr vorliegt. Um so weniger ist es zu verstehen, daß die afghanische Regierung trotz der Erklärung und des Protestes des deutschen Geschäftsträgers auf der Strafverfolgung des deutschen Gelehrten besteht.

In der reichsdeutschen Presse erscheinen über das Vorgehen der afghanischen Regierung ausführliche Protestartikel. Die „Deutsche Allgem. Zeitg." schreibt: „Afghanistan unterhält in allen Hauptstädten der Welt diplomatische Vertretungen und ist in den letzten Jahren erfreulicherweise in enge wirtschaftliche Beziehungen namentlich zu Deutschland getreten. Der Emir von Afghanistan ist ein aufgeklärter Mann, der in jeder Weise durch Heranziehung von fremden Ingenieuren, Medizinern und Wissenschaftlern die Erziehung seines Volkes in moderner, fortschrittlicher Weise fördert. Um so eher kann man erwarten, daß auch das formelle und materielle Strafrecht Afghanistans, das auf gänzlich veralteten Grundsätzen beruht und Unterschiede zwischen Mohammedanern und Anhängern anderer Bekenntnisse macht, dem internationalen Rechtsstandpunkt angeglichen wird."

Die „Voss. Zeitg." fordert, daß sich die afghanische Justiz wenigstens den Mindestforderungen anpaßt, die an die Rechtspflege eines zivilisierten Staates gestellt werden müssen.

*

Der in Afghanistan bedrohte Gelehrte — ein Deutscher aus Mähren.

Wie aus Brünn, der Hauptstadt Mährens, gemeldet wird, richteten politisch führende Kreise des dortigen Deutschtums ein Telegramm an den tschechischen Staatspräsidenten Masaryk, in dem darauf hingewiesen wird, daß der in Afghanistan mit der Todesstrafe bedrohte deutsche Gelehrte Stratil-Sauer ein tschechoslowakischer Staatsangehöriger deutschen Stammes ist der Sohn des Schuldirektors Domitius Stratil in Fulnek, und der Neffe des Rates bei der politischen Landesverwaltung in Brünn, Gustav Jung. Der Präsident wird in der Depesche gebeten, die Hilfe Frankreichs und Englands in Anspruch zu nehmen, um zugunsten des deutschen Gelehrten zu intervenieren.

Von anderer Seite wird darauf hingewiesen, daß lediglich der bereits erfolgte deutsche Einspruch den bedauernswerten Gelehrten retten könne. Die Vorstellungen der in Asien äußerst unbeliebten Franzosen und Engländer würden die Afghanen von ihrer Mordjustiz ebenso wenig zurückhalten, wie es seinerzeit der Protest der Entente gegen die Hinrichtung des italienischen Reisenden zu tun vermochte.

Republik Polen.

Eine polnische Auszeichnung für die Königin von Belgien.

Dieser Tage überreichte der polnische Gesandte in Brüssel der Königin von Belgien den Weißen Adlerorden. In seiner Ansprache betonte der Gesandte, daß der Staatspräsident den Silberhochzeitstag der Königin durch diese Auszeichnung habe ehren wollen, um ihre Verdienste für Polen auf humanitärem Gebiete zu würdigen.

Der zur Witospartei gehörende Abg. Byrka,

der Vorsitzende der Finanzkommission des Sejm und frühere Finanzminister, nahm auf Vorschlag des Finanzministers Zdziechowski einen Posten als Sachverständiger im Finanzministerium und als Regierungsdelegierter für Sparsamkeitsangelegenheiten an.

Verpachtung des Salzmonopols.

Warschau, 7. Dezember. Zwischen der polnischen Regierung und einer holländischen Finanzgruppe wird seit einiger Zeit wegen Verpachtung des polnischen Salzmonopols verhandelt. Die Holländer hätten für den Fall eines günstigen Abschlusses der Verhandlungen einen größeren Kredit in englischen Pfund an Polen zu erteilen.

Deutsches Reich.

Die Räumung der ersten Zone durch die Belgier.

Düsseldorf, 7. Dezember. Die Belgier haben gestern die Räumung der ersten Zone begonnen, und zwar sind zunächst die nördlich vorgeschobenen Truppenteile zurückgenommen worden. Auch in Krefeld, Gladbach, Neuß und anderen Orten rüstet die Besatzung ab. Die völlige Räumung durch die Belgier soll bis zum 15. Dezember erfolgt sein.

1925: ein gutes Erntejahr für Preußen.

Die „Statistische Korrespondenz" veröffentlicht eine vorläufige Feststellung der diesjährigen Ernte Preußens für Brotgetreide und Kartoffeln.

Beigefügt ist der Mehr- oder Minderertrag in Mengen und Prozenten gegen die endgültige Ernte 1924. Die Ernteerträge verstehen sich in Doppelzentnern:

Winterweizen 18 670 665 gegen endgültige Ernte 1924 mehr 5 844 452 (45,6 Prozent),
Sommerweizen 1 559 144 gegen endgültige Ernte 1924 weniger 688 668 (30,7 Prozent),
Winterroggen 62 385 604 gegen endgültige Ernte 1924 mehr 19 829 272 (46 Prozent),
Sommerroggen 579 979 gegen endgültige Ernte 1924 weniger 414 336 (41,7 Prozent),
Spelz 162 588 gegen endgültige Ernte 1924 mehr 47 054 (40,7 Prozent),
Brotgetreide überhaupt 83 357 980 gegen endgültige Ernte 1924 mehr 24 616 774 (41,9 Prozent),
Kartoffeln 288 423 009 gegen endgültige Ernte 1924 mehr 30 829 712 (12 Prozent).
Davon krank 8 169 057 gegen endgültige Ernte 1924 weniger 10 550 752 (56,4 Prozent).

Der Steiger-Prozeß

vor dem Schluß der Beweisführung.

Die Verhandlungen vom 3. und 5. Dzember.

Der Staatsanwalt, der vor einigen Tagen auf die erste Nachricht von der Selbstanzeige Olszanskis erklärte, daß die Angaben dieses Ukrainers keinen Beweis für dessen Schuld liefern, da sie in gewissen Punkten, insbesondere insofern sie sich auf den Zeitpunkt der Verübung der Tat beziehen, nicht stimmen, hat es nach der Verlesung des ausführlichen Protokolls über das Schuldbekenntnis Olszanskis in Berlin unterlassen, festzustellen, welche Daten in der präzisen Darstellung des genannten ukrainischen Studenten mit den behördlichen Erhebungen im Widerspruch stehen, und er bekundete auch weiterhin nicht die Neigung, auf dieses aufsehenerregende Geständnis zurückzukommen, das er als endgültig erledigt anzusehen scheint.

Angesichts dessen ergriff einer der Verteidiger Steigers, der Sejmabgeordnete Smiarowski, das Wort, um das Vorgehen der Anklagebehörde und des Gerichtshofes, der den auf die Prüfung der Aussagen Olszanskis abzielenden Antrag der Verteidigung abgelehnt hat, einer eingehenden Kritik zu unterziehen. Er verwies darauf, daß der Staatsanwalt die überzeugenden und bis ins kleinste Detail reichenden Angaben Olszanskis nur durch die Mitteilung zu entkräften sich bemühte, daß noch andere Selbstankläger, wie Olszanski, existieren, und daß auch ein Protokoll vorliege, wonach ein Pfadfinder namens Mateja, der von den deutschen Behörden in Oppeln wegen unerlaubten Grenzübertritts verhaftet wurde, ausgesagt habe, sein Haftgenosse, der ukrainische Student Johann Kuczynski aus Krakau, hätte ihm eingestanden, er sei der Urheber des Anschlages auf den polnischen Staatschef gewesen. Die Verteidigung Steigers sei damit einverstanden, daß das Protokoll über die Mitteilungen Matejas zur Verlesung gelange.

Der Vorsitzende ließ hierauf dieses Protokoll des Kattowitzer Polizeikommandos verlesen, aus dem hervorgeht, daß Kuczynski dem Mateja erzählt habe, er sei als Mitglied der ukrainischen Geheimorganisation wegen des Lemberger Bombenattentats auf den polnischen Staatschef zur Flucht nach Deutschland genötigt gewesen. Dem Wunsch der Verteidigung gemäß wurde sodann die seinerzeitige Meldung zweier in Polen erscheinender Blätter bekanntgegeben, die Kuczynski als einen Komplicen Olszanskis bezeichnete.

Auf Antrag der Verteidigung wurde der Chefarzt der Krankenkasse in Rowno, Dr. Kohn, vernommen, der auf Grund des Antrages der Verteidigung telegraphisch vorgeladen worden war. Dr. Kohn bestätigt die von seiner Tochter, Frau Orlick, gemachten Aussagen, denen zufolge diese nach ihrer Rückkehr aus Lemberg ihm erzählt habe, sie habe den Attentäter genau gesehen, der keineswegs Steiger war, da Frau Orlick den Angeklagten Steiger von früher her kenne. Diese Aussage ist sehr wichtig, da die darin gegebene Beschreibung der Kleidung des Attentäters mit den Angaben Olszanskis über seine Kleidung bei dem Attentat übereinstimmt.

Hierauf sprach Dr. Landau und beantragte die Überprüfung der Angaben des Olszanski, insbesondere darüber, daß er mit 14 Jahren freiwillig der Armee beigetreten war, sowie ob sein Schwager tatsächlich während des polnisch-ukrainischen Krieges in polnischer Gefangenschaft getötet wurde, wodurch Olszanskis Haß gegen die Polen zu erklären wäre. Der Umstand, daß Olszanski als Sohn eines angesehenen Geistlichen vor seiner Matura das Land verlassen hatte, spricht jedenfalls für die Wahrheit seines Schuldgeständnisses. Außerdem beantragte der Verteidiger, daß dem Zeugen Kutting sowie der Frau Orlick die bei der Berliner Polizei deponierten Kleidungsstücke Olszanskis zwecks Agnoszierung gezeigt werden.

Dr. Grec vergleicht in seiner hierauf gehaltenen Rede diesen Prozeß mit dem

Dreyfus-Prozeß.

Er schließt sich dem Antrag seines Vorredners auf genaue Überprüfung der Angaben Olszanskis an.

Zum Schluß beantragt Dr. Ringel die Vorladung des Vaters des Olszanski zur Aufklärung des Umstandes, ob am Tage vor dem Attentat eine Amateurvorstellung hätte stattfinden sollen, an der Olszanski teilnehmen wollte, die jedoch nicht stattfinden konnte, da Olszanski nicht in Lemberg war.

Sodann brachte der Vorsitzende des Gerichtshofes die Strafakten des Lemberger Gerichtes gegen die Hauptbelastungszeugin Pasternakowna zur Verlesung, welche sich im Jahre 1923 wegen des Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit vor dem Lemberger Gerichte zu verantworten hatte. Die Pasternakowna habe einen Steuerexekutor, der sich bei ihr mit einem Zahlungsauftrag meldete, in grober Weise beschimpft, in das Gesicht gespuckt und den Zahlungsauftrag zerrissen. Die Verlesung dieser Akte sollte den Beweis liefern, daß die Pasternakowna eine nervöse und unzurechnungsfähige Person sei.

Ziemlich lebhaft wurde im Verhandlungssaale die phantastische Meldung des nationaldemokratischen Blattes „Slowo Polskie" kommentiert, welches in Form von Gerüchten und ohne irgendwelchen Namen zu nennen, die Nachricht brachte, daß

die geheime ukrainische Militärorganisation gegen ein Honorar von 60 000 Dollar

sich bereit erklärte, die Verantwortung für das Attentat auf sich zu nehmen, und zu diesem Zwecke Olszanski als Urheber des Attentates hingestellt hätte. Der Betrag von 60 000 Dollar soll angeblich zur Unterstützung der Mitglieder der ukrainischen militärischen Geheimorganisation resp. der ukrainischen Emigration verwendet worden sein. „Slowo Polskie" fordert die Behörden auf, sich mit der Aufklärung dieser Angelegenheit zu befassen.

*

Aus der letzten Hauptverhandlung im Steiger-Prozeß am 7. d. M. sei noch ein Beschluß des Gerichtshofes mitgeteilt, wonach die Sachverständigen, welche die erste Bombenexpertise, sowie die späteren Sachverständigen, welche die zweite Bombenexpertise durchgeführt haben, noch einmal aufgefordert werden sollen, ein entsprechendes Elaborat dem Gerichte vorzulegen. Es handelt sich nämlich um die Prüfung der Angaben des Olszański, daß es sich um keine Zündschnurbombe gehandelt hat. Die neuerliche Expertise der Bombe soll den Beweis erbringen, daß in der Bombe sich ein Glasröhrchen befand, von dem bekanntlich Olszański in seinem Geständnis spricht. Diese Beweisführung dient dazu, um die Behauptung des Staatsanwaltes zu entkräften, als ob Olszański die Beschreibung der Bombe von den Lemberger Blättermeldungen gekannt hätte. Tatsächlich gibt Olszański eine ganz andere Beschreibung der Bombe als ursprünglich angenommen wurde, was den Beweis liefert, daß Olszański seine Aussagen ganz individuell gemacht hat.

Großes Aufsehen erregt in den Gerichtskreisen die aus ukrainischen Kreisen stammende Nachricht, wonach in den nächsten Tagen der ehemalige Präsident der westukrainischen Republik Petruszewicz sowie der ehemalige Außenminister Perfecki ein offizielles Communiqué veröffentlichen werden, in welchem dementiert werden soll, als ob Olszański das Attentat verübt hätte. Die Richtigkeit dieser Gerüchte bleibt jedoch abzuwarten.

Rundschau des Staatsbürgers.

Die Durchführungsverordnung zum Aufwertungs-Gesetz

vom 16. Juli 1925 ist jetzt im Reichsgesetzblatt erschienen. Die Verordnung enthält 135 Artikel. Als bemerkenswert heben wir aus den Bestimmungen hervor, daß eine Tonne Roggen mit 225, eine Tonne Weizen mit 264 und eine Tonne Fettförderkohle mit 15 Goldmark berechnet werden. In der Inflationszeit bildeten bekanntlich diese Waren vielfach die Grundlage für wertbeständige Abschlüsse, und deshalb sind die jetzigen gesetzlichen Umrechnungssätze von Bedeutung.

Nach dem Aufwertungsgesetz darf bekanntlich eine Hypothek vor dem 1. Januar 1932 nicht zurückgefordert werden. Zahlt der Schuldner aber früher, so ist er zum Abzug eines Zwischenzinses berechtigt. Die Verordnung bestimmt, daß bis zur anderweitigen Regelung durch die Reichsregierung hier ein Zinsfuß von 9 Prozent zugrunde zu legen ist, und zwar auch im Konkurs- und Zwangsversteigerungsverfahren.

*

Liquidierungen.

Lt. „Monitor Polski" Nr. 279—283 hat das Liquidationskomitee Posen die Liquidierung folgender Liegenschaften zugunsten des polnischen Staates beschlossen:

Grundstück in Graudenz, Rybicka 31, Bes. Emilie Moses bzw. deren Erben; dgl. in Lwówek, Kr. Neutomischel, Bes. Erben von Otto Wolfsohn usw.; desgl. in Posen, ul. Kopanina 15, Bes. Salomon Marx; dgl. in Krotoschin, Bes. Marcella Schulz geb. Grams; dgl. in Konitz, Bes. Gertrude Molkenthin geb. Krause; dgl. in Posen-Jersitz, Bes. Johann Bruhn und Frau, Jozefa Kittel und Anna Strietzel; dgl. in Posen Jersitz, Bes. Eugen Mai, Robert Mösler, Georg Reichert usw.; dgl. in Posen-Jersitz, Bes. Alfred Kreutz usw. In den Besitz des polnischen Staates gehen durch Liquidierung über: Rentensiedlung Roszmin, Kr. Wirsitz, Bes. Hermann Lüdtke und Frau; Szczerbięcin, Kr. Dirschau, Bes. Hermann Hanke, Wysoka Nr. 19, Kr. Wirsitz, Bes. Friedrich Hanke.

Liquidiert werden soll: Grundstück in Poniec, Kr. Gostyn, Bes. Erben von Markus Bry; dgl. in Lobsens, Bes. Erben von Henriette Grewes; dgl. in Dobrzyca, Bes. Erben von Juliane Feige geb. Fibig; dgl. in Filehne, Bes. der Erben von Judas Lachmann und Ernestine Wreschner; dgl. in Lobsens, Kr. Wirsitz, Bes. Erben von Johann und Wilhelmine Funke.

Ferner sind liquidiert worden mehrere Grundstücke, als deren Besitzer Vaterländische Frauenvereine in den betreffenden Städten angegeben werden. So in Lwowek, Neutomischel Stadt und Kreis, Osterbitz und Umgegend, Land- und Stadtkreis Bromberg (Grundstück in Klein-Bartelsee), Lissa, Strasburg, Czersk und Umgegend, Kirchspiel Gruppe e. V., Zweigverein Polka-Lindenhof des deutschen Frauenvereins für die Ostmarken, Kreis Briesen, Rehden, Evangelische Frauenhilfe Radzin, Goßlershausen und Umgegend, Kr. Strasburg. Zweigverein Lobsens des deutschen Frauenvereins für die Ostmarken, Kr. Wirsitz. Ferner sollen liquidiert werden: Grundstück in Gromaden, Kr. Schubin, Bes. Wilhelm Holtmeyer, und Molkereigrundstück in Golanschewo, Bes. Milchverwertungsgenossenschaft, sowie das Rittergut Janiszewo, Kr. Mewe, Bes. Rudolf Proemmel und Frau.

In Besitz des Staates gehen durch Liquidation folgende Rentenansiedlungen über: Biechowko, Kreis Schwetz, Bes. Teodor Retzlaff; Zytrynowo, Kr. Mogilno, Bes. Heinrich Wichmann. Golluszitze, Kreis Schwetz, Bes. Karl Hoffmann; ebendort Bes. Christiane Beutter, Konojady, Kr. Strasburg, Bes. August Fleig; Lowin, Kr. Schwetz, Bes. Wilhelm Offenkopp; Miastowice Nr. 12, Kr. Znin, Bes. Wilhelm Schütte; Wałdowo, Kr. Schwetz, Bes. August Lindemann; Wawrzynki Nr. 21, Kr. Znin, Bes. Friedrich Kasten und Frau.

Deutsche Rundschau.

Nr. 285.

Bromberg, Donnerstag den 10. Dezember 1925.

Pommerellen.

Pommerellischer Wojewodschafts-Landtag.

Thorn, 7. Dezember.

Vor der Eröffnung des Landtages hielt der Wojewode Dr. Wachowiak eine Ansprache, in der er mit Bezug auf die Beratung des Budgets für das Jahr 1926 einige wichtige Momente zu berücksichtigen ersuchte. Das gesamte Budget für 1926 soll zu ³/₅ von den Steuerzahlern Pommerellens gedeckt werden. Das Defizit im Jahre 1925 ist ziemlich groß und wurde hervorgerufen durch mangelhafte oder ausgebliebene Zahlung der Anteile verschiedener Stadt- und Kreisverbände. Unter Hinweis auf die finanzielle und ökonomische Krise in ganz Polen, die auch Pommerellen nicht verschont hat, ersuchte der Redner um Unterlassung aller unnötigen Ausgaben; nur wirklich notwendige Ausgaben sollen in den Etat kommen. Die Selbstverwaltungsbehörden müssen ihre Budgets auch herabsetzen, um den allgemeinen Steuerdruck auf die Steuerzahler zu mildern. Die Regierung hat für das Starostwo Krajowe Pommerellens im Staatsbudget die Summe von 900 000 zł eingesetzt, weshalb im Budget des Landtages auch einige Positionen eine Herabsetzung erfahren können. — Erster Punkt der Tagesordnung war Besprechung über die durch die Regierung vorläufig aufgehobene Ausweisung der deutschen Optanten, gegen die Stellung genommen wurde. Eine besondere Kommission soll unter Vorsitz des Senators Bolt eine entsprechende Deklaration entwerfen. — Das Budget für 1926 ist in gewöhnlichen Ausgaben auf 3 421 673 zł, in außergewöhnlichen auf 461 000 zł veranschlagt, und an Einnahmen: Zuschuß der Regierung 761 385 zł, Landessteuern 1 142 078 zł, das ist um 4.6 Prozent weniger als im laufenden Jahre. In der Diskussion über das Budget wurden einige Positionen bzw. deren Höhe beanstandet, so z. B. das prozentuale Verhältnis der Personalausgaben zu dem Gesamtetat, die 9,1 Prozent gegenüber den anderen Ausgaben von 90,9 Prozent betragen sollen. Die Starosten Lipski und Kowalski forderten zwecks Durchführung einer allgemeinen Sparsamkeit in der Aufstellung des Budgets den Abbau von Beamten im Starostwo Krojowe und die Streichung der betreffenden Summe im Budget. Hiergegen protestierte der Landeshauptmann Dr. Wybicki und erklärte, daß er eine Streichung in dieser Position als Mißtrauensvotum ansehe, weshalb bei der Abstimmung die Position unverändert blieb. Eine längere Diskussion entstand bei der Beratung der Position: „Kultur. Kunst und Wissenschaft", bei der eine gewaltige Herabsetzung gefordert wurde, und sogar gänzliche Streichung der Beihilfen für die pommerellischen Theater. Senator Bolt fordert die gänzliche Streichung, weil diese Theater unmoralische Stücke aufführen. (Stimmen: Sehr richtig!) Rechtsanwalt Tempski verteidigt die Theater und fordert, daß die Beihilfen nicht abgelehnt werden. So wurden als Beihilfen für städtische Theater 20 000 zł und für Liebhaber-Theater 10 000 zł bestimmt. Die Ausgabe-Position für die Wegebauverwaltung wurde gänzlich gestrichen, und die Wegeverwaltung den einzelnen Kreisen überwiesen. Eine weitere Beratung des Budgets wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt, da die Streichung der Position Wegebauverwaltung eine gänzliche Umarbeitung des Budgets erfordert. Bei dieser weiteren Beratung forderte Rechtsanwalt Tempski, daß eine Kontrolle darüber geführt werde, ob die einzelnen Kreise die gezahlten Gelder auch wirklich zum Bau und zur Unterhaltung der Wege verwendet haben, andernfalls die Gelder den betreffenden Kreisen entzogen werden sollen. Abg. Życki und Starost Lipski forderten Aufhebung einer solchen Kontrolle, da es jedes Starosten Bemühen sein werde, die Gelder für ihre richtigen Zwecke zu verwenden und allgemeine Sparsamkeit einzuführen. Somit wird die Position „Wegebauverwaltung" bis zum 31. 12. 26 liquidiert und von da ab durch die einzelnen Kreise übernommen.

9. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

* **Formulare zur Staatseinkommensteuer** werden, wie der Magistrat (Steueramt) begannt gibt, vom 10. d. M. ab den Hauseigentümern zugestellt werden, die durch die Mieter genau auszufüllen sind. Die Abholung erfolgt am 16. Dezember d. J. *

m. **Der Postpaketverkehr ehemals und jetzt.** In früherer Zeit verkehrten zwischen dem Hauptpostamt und dem Bahnhof außer den kleinen Wagen mit der Briefpost täglich mehrere große Paketwagen, mit je zwei Pferden bespannt, und in der Weihnachtszeit reichten die großen Paketwagen oft nicht zu und es mußten dann große Kastenwagen zur Aushilfe eingestellt werden. Im Keller des Postgebäudes wurde dann ein großer Raum als Paketlager eingeräumt. Im Kriege mußte bei dem starken Paketverkehr für die hiesige Garnison noch in einem Lokal eine besondere Paketlagerstelle eingerichtet werden. Die Post brauchte damals eine ganze Anzahl Gespanne, so daß man sich seinerzeit schon mit dem Gedanken trug, vom Getreidemarkt nach dem Posthofe eine besondere Straßenbahnleitung zu bauen, um die gesamten Postsachen von und nach der Bahn mit der Straßenbahn befördern zu lassen. Heute haben sich die Verhältnisse wesentlich geändert. Zwischen Bahnhof und Postamt verkehrt fast ausschließlich ein Einspännerfuhrwerk, und auch die Pakete werden mit einem Einspännerwagen an die Empfänger befördert. Die großen zweispännigen Paketwagen sieht man nicht mehr in den Straßen. Dieser Verkehr hat also außerordentlich nachgelassen. *

A. **Auf der Weichsel** setzen sich immer weitere Grundeismassen. Auf manchen Stellen ist die offene Rinne nur noch ganz schmal. *

e. **Die Masern** greifen unter den Schulkindern derart um sich, daß vom Kreisarzt auch Schließung der deutschen Privatschule gefordert wird. Dem Schulkuratorium in Thorn ist eine dementsprechende Anzeige gemacht worden.

d. **Eisernte.** Da die Eisdecke auf unseren Teichen und Tümpeln bereits eine beträchtliche Stärke hat, so haben die Brauereien und Restaurateure bereits mit der Eisernte begonnen. Es findet eine Anzahl Fuhrleute beim Eisfahren Beschäftigung. *

d. **Die Erhebung des Brückengeldes** an der hiesigen Eisenbahnbrücke wurde früher von der Bahnverwaltung gegen das Höchstgebot an einen Pächter auf eine Reihe von Jahren überlassen. Bereits seit einiger Zeit wird die Brückengeldeinziehung durch angestellte Beamte für die Bahnverwaltung besorgt. *

A. **Als Schlittschuhbahn** wurde lange Jahre der im Besitz der Stadt befindliche Tümpel an der Weichsel zwischen Schulzschem Hafen und Wasserpumpstation der Bahnverwaltung verwendet. Die Stadt gab für das Höchstgebot die Eisfläche für den Winter an einen Pächter ab, und diese Eisbahn wurde von Erwachsenen, auch von Schülern fleißig aufgesucht. An besonders schönen Tagen in der Woche, auch am Sonntage, wurde dort ein Konzert veranstaltet, und auch wohl ein Zelt zum Ausschank von Kaffee und Grog aufgebaut. In den letzten Jahren ist der Teich immer mehr versumpft, und das Schlittschuhlaufen machte dort nicht mehr Freude. Es wurde in einigen Wintern versucht, auf der Wiese an der Trinke in Tarpen durch Überschwemmung und Wassergießen eine Eisbahn zu schaffen. Viele Freude hat man dort aber auch nicht erlebt, und es scheint überhaupt, als ob das Gros der heutigen Bevölkerung dem Schlittschuhlauf bei weitem nicht mehr so stark huldigt wie in früheren Zeiten. *

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Von **„Neue Noten"** wurde die Weihnachtsnummer von der Musikalienhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, versandt. Dieses Weihnachtsheft bringt wiederum neben einigen sehr interessanten Artikeln mehrere Musikproben von neuen Noten und eine Übersicht über die Neuerscheinungen. In dem beigefügten Anschreiben macht die Musikalienhandlung Arnold Kriedte auf das große Lager von elegant gebundenen Musikalien aufmerksam, die sich als Weihnachtsgeschenke ganz besonders eignen; auch die neuesten Tanz-, Gesangs- und Operettenschlager sind stets vorrätig, und von der billigen Edition Schott sind mehrere tausend Nummern am Lager. Von der Edition Schott wurde außerdem der neueste Gesamt-Katalog versandt. (13963 *

Eine Original-Radierung von Graudenz mit der Ansicht vom Schloßberg hat die Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, herausgebracht und wird damit großen Anklang finden, denn es fehlte bisher an kleinen, künstlerischen Ansichten von Graudenz. Die Original-Radierung hat eine Bildgröße von 9½ × 14 cm und eine Kartongröße von 24 × 33 cm; sie ist künstlerisch durchgearbeitet und bringt alle Schönheiten der Ansicht, wie es nur bei einer Radierung möglich ist. Da der Preis von 6,— Zł. für das ungerahmte Bild sehr niedrig ist, wird es auch ein beliebtes Weihnachtsgeschenk für Verwandte und Freunde werden, die die alte Heimat verlassen haben, besonders da die Buchhandlung Arnold Kriedte den Versand übernimmt. Die Radierung ist auch in den verschiedensten Rahmungen vorrätig und bildet dadurch einen wertvollen Zimmerschmuck. (13964 *

Thorn (Toruń).

rk. **Die Deutsche Bühne Thorn** veranstaltete am Sonntag nachmittag die erste Fremdenvorstellung dieser Spielzeit. Durch die gelungene Wiedergabe des packenden Schauspiels „Alt-Heidelberg" führte sich die Bühne bei dem zum größten Teil aus auswärtigen Gästen bestehenden Publikum bestens ein. Das fast bis auf den letzten Platz besetzte Haus, und der nach jedem Akt lebhaft einsetzende Beifall war Leitung und Darstellern ein Beweis dafür, wie dankbar eine Nachmittagsvorstellung — die dann allerdings ein allgemein interessierendes Stück bringen muß — aufgenommen wird. — Ein besonderes Verdienst an dem großen Erfolg, den „Alt-Heidelberg" nunmehr bei drei Aufführungen erzielt hat — wir halten sogar eine weitere Nachmittagsvorstellung für durchaus wünschenswert und können nur einem jeden, der die Aufführung noch nicht gesehen hat, den Besuch empfehlen — fällt den beiden Hauptdarstellern (Frl. Traute Steinwender und Herrn Alfred Zahn) zu, vor denen sich zum Schluß der Vorhang fünf Mal öffnen mußte, weil der Beifall nicht aufhören wollte. Aber auch die andern Darsteller der größeren Partien, Alfred Streller, Hans Paulsen, Ernst Wallis und Alf Sendard seien neben den trefflichen Vertretern der kleineren Rollen nochmals lobend hervorgehoben. **

—* **Auf dem letzten Hauptvieh- und Pferdemarkt** waren aufgetrieben: 224 Pferde, 37 Rinder, 41 Fett- und 36 Läuferschweine sowie 65 Ferkel. Man zahlte für alte Pferde 50 bis 100 zł, Arbeitspferde 120—150, bessere 300—450, Zuchtmaterial 500—750, Fohlen einjährige 100—120, zweijährige 150—200, alte Kühe 120—180, Sterken 150—200, Fettschweine für den

Thorn.

Graudenz.

Zentner Lebendgewicht 65—68, Läuferschweine unter 35 Kilo 40—47, über 35 Kilo 50—65, Ferkel das Paar 30—40. Die Schweinepreise waren sehr stark in die Höhe gegangen; weniger die für Kühe und Pferde. Die Tendenz war ruhig.

≠ **Thorner Marktbericht.** Wegen des Feiertags am 8. Dezember fand der Wochenmarkt schon am Montag statt, war aber sehr schwach beschickt. Butter wurde mit 2,50 und Eier mit 3,80 abgegeben. Die Preise für Geflügel, Fische, Gemüse und Obst waren die gleichen wie bisher. Blumentöpfe wurden gern gekauft. Für Pflaumenkreude wurden 50—60 gr verlangt. * *

—dt. **Das Grundeistreiben** hat fast gänzlich aufgehört, nur ganz vereinzelte Schollen sind auf dem rechten Weichselufer sichtbar. Bei dem außerordentlich niedrigen Wasserstand von etwa 30 Zentimeter unter Normal sind vereinzelte Sandbänke zutage getreten, auf denen sich das erste Eis gelagert hat. Der Fährdampfer hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen. * *

—* **Ein Wechselfälscher** wurde dieser Tage von der Kriminalpolizei ermittelt und dem Gefängnis zugeführt. Es wurde festgestellt, daß Wechsel der Firma St. Walloch von ihm gefälscht waren. Als die Wechsel der Firma zur Zahlung vorgelegt wurden, stellte sich die Fälschung heraus. * *

—* **Zwei Langfinger,** die auf dem hiesigen Hauptbahnhof aus einer im Frachtraum befindliche Kiste Zigaretten stahlen, wurden dabei erwischt und dem Gefängnis zugeführt. * *

—dt. **Culmsee** (Chełmża), 7. Dezember. Vor einigen Tagen fand bei sechs Sozialistenführern, darunter bei vier Stadtverordneten, eine Haussuchung nach staatsfeindlichem Agitationsmaterial statt. Es wurde aber wenig Material vorgefunden. — Aus Anlaß einer Haussuchung bei mehreren Arbeitern der hiesigen Zuckerfabrik fand man größere Zucker- und Sirupvorräte, Leinwand und Zuckersäcke. Alle Sachen wurden beschlagnahmt.

* **Dirschau** (Tczew), 7. Dezember. Die hiesige Papierfabrik Droste hat sich gezwungen gesehen, am Sonnabend ihren ganzen Betrieb völlig einzustellen. Hierdurch sind nicht weniger als 130 Arbeiter brotlos geworden und eine große Anzahl von Familien der Not und dem Elend preisgegeben. — Die Zahl der Arbeitslosen in unserer Stadt ist hiermit auf weit über 400 angewachsen und sie steigt noch fortwährend. Sollte es in diesem Tempo bis Neujahr weitergehen, so können wir wohl auf fast 1000 Arbeitslose rechnen, da, wie das „Pomm. Tagebl." hört, ab 1. Januar auch die Maschinenfabriken Muscate, Bienert und auch wohl die Metallwarenfabrik Arkona ihre Betriebe vollständig stillegen wollen.

Neuenburg (Nowe), 6. Dezember. Seit kurzer Zeit haben wir wieder eine regelmäßige tägliche Autobusverbindung durch die Niederung zwischen Neuenburg und Graudenz. Der Wagen faßt 12—15 Personen und fährt morgens 7 Uhr von hier ab, um in einer Stunde in Graudenz einzutreffen. Von dort geht er wieder um 11 Uhr vormittags zurück. Die zweite Fahrt geht von Neuenburg um 2 Uhr nachmittags ab, welcher die Rückfahrt um 7 Uhr abends folgt. Der Fahrpreis beträgt bei jetziger Kursschwankung 2,50 bis 3 Złoty, stellt sich daher immer noch billiger bei schnellerer Beförderung als die Eisenbahnfahrt, unter Wegfallen des Umsteigens in Hardenberg und Laskowitz. Bei der lebhaften Benutzung, namentlich von Niederungsbewohnern, ist zu erwarten, daß das Unternehmen sich rentiert und länger bestehen bleiben wird. — Infolge Überheizens des eisernen Ofens in einer im obersten Stockwerk eines Hauses am Markt gelegenen Mädchenkammer war das eiserne Rohr glühend geworden und hatte einen Dachbalken in Brand gesetzt, so daß ein großer Teil des Dachs zerstört wurde. Durch die Feuerwehr wurde eine weitere Gefahr beseitigt.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 7. Dezember. Der Vieh- und Pferdemarkt am 3. d. M. hatte des herrschenden Schneegestöbers wie auch der bestehenden Geldnot halber recht geringen Auftrieb und flaues Geschäft. Auf dem Marktplatz war nicht eine Bude aufgestellt. Aber merkwürdig, in den Gasthäusern wurde fleißig dem Alkohol zugesprochen, und man sah recht viele Männer in schwankendem Zustande den Heimweg antreten. — Heute wurden ca. 100 Fettschweine nach Danzig verladen: erster Klasse der Zentner 75, zweiter 70—72, dritter 65—67 Złoty; Rinder nur einige fleischige Tiere: 35—36 Złoty der Zentner.

h. **Strasburg** (Brodnica), 6. Dezember. Am letzten Wochenmarktstage waren die Getreidepreise wiederum gestiegen. Roggen kostete 12,50, Weizen 16—17, Gerste 11—12, Hafer 11. — Für Butter zahlte man 2,20—2,40, Eier 3,50. Sonst waren die Preise wenig verändert. — Die staatliche Oberförsterei Konstancjewo veranstaltet am Mittwoch, 23. d. M., eine Holzauktion für den lokalen Bedarf im Burczyńskischen Lokale zu Wrotzk (Wrock), Kreis Strasburg. Zum Verkauf gelangen Nutz- und Brennholz aus allen Schutzbezirken.

* **Tuchel** (Tuchola), 5. Dezember. In der Königsbrucher Staatsforst fand man einen Mann im ungefähren Alter von 55 Jahren erfroren vor. Der Verstorbene konnte nicht identifiziert werden, da keinerlei Papiere vorgefunden wurden. — Das früher Moldenhauersche Geschäftshaus in der Schwetzer Straße ging durch Kauf an einen Herrn aus Konitz über. Der Kaufpreis beträgt 10 500 Złoty; in der Vorkriegszeit betrug der Wert über 20 000 Mark.

Die Wirtschaftskrise und — Zempelburg.

Bescheidene Betrachtungen eines bescheidenen Untertanen zum Ankauf eines neuen Kreisautomobils.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Die von Władysław Grabski unter so großen Mühen begründete polnische Währung, der Złoty, war in diesen Tagen von Grund auf erschüttert. Man versucht zu beruhigen. Minister bilden sich zu Priester des Optimismus aus, aber das Volk — und hier liegt die tiefere Ursache der Krise — hat ein gut Teil des Vertrauens verloren. Es kann auch nicht der Hetze Glauben schenken, die als Sündenböcke und am Fall des Złoty Schuldige immer wieder die Deutschen hinstellt. Denn der Bürger hat oft schärfere Augen, als man in manchen Redaktionsstuben glauben will, und weiß sich über die Gründe zur Wirtschaftsnot unseres Staates seinen eigenen Reim zu machen.

Man mag Dichter für wirklichkeitsfremde Köpfe halten oder nicht: wenn sie die Wirklichkeit einmal sehen, dann darf man sie ruhig zitieren. Der in Polen so hoch gefeierte Sienkiewicz schreibt in einem seiner historischen Romane über Polen:

„. . . . ihr seid zur Verteidigung dieses Vaterlandes berufen worden und habt euch wie seine Feinde benommen. Denn es ist ja offenkundig — je größer die Unordnung in der Festung, desto schwächer ist sie . . . Zum Glück gibt es noch wackere Kinder dieser Mutter (Polen), da es aber solche wie ihr — wie bereits gesagt — eine Legion gibt, da hier nicht die Freiheit, sondern Zügellosigkeit nicht Gehorsam, sondern Straflosigkeit, nicht strenge Sitte, sondern Ausschweifung, nicht Vaterlandsliebe, sondern Selbstsucht, — da die Landtage gesprengt werden, der Staatssäckel verwüstet wird, da die Gesetzwidrigkeit ihr Haupt erhebt und Bürgerkriege wie wild gewordene Pferde dieses Vaterland zerstampfen, — da über sein Schicksal betrunkene Köpfe entscheiden, die Untertanen bedrückt werden und von oben bis unten Rechtlosigkeit herrscht, deshalb blutet mein Herz."

Und an einer anderen Stelle:

„So lang und breit das Reich ist — gibt es nur eine große Schmauserei, und eine unbekannte Hand schreibt schon „Mene — Tekel — Fares!" an die Wand. Es fließt Wein, aber auch Blut und Tränen werden fließen. Nicht ich allein sage dies voraus, — es ist aber vergeblich, einem Blinden ein Licht vor die Augen zu stellen, oder einem Tauben Lieder zu singen . . ."

Ist es nicht, als wären, wenn auch nicht alle, so doch viele dieser harten Worte für unsere Zeit geschrieben? Wie wenig das Wirtschafts- und Staatserhaltungsvermögen des polnischen Volkes von der damaligen Zeit bis auf den heutigen Tag zugenommen hat, sehen wir aus einem Vergleich, der oben von dem polnischen Nationaldichter Sienkiewicz geschilderten mittelalterlichen Zustände mit der Gegenwart.

Und wenn wir uns im folgenden mit einer an sich nicht gerade sehr bedeutungsvollen Angelegenheit befassen, so kann diese doch einen lehrreichen Einblick in das Leben „in der Festung" geben.

Der kleinste Landkreis der ganzen Republik, dabei aber der prozentual am meisten deutsch bevölkerte ist der Kreis Zempelburg in Pommerellen. Der frühere Kreis Flatow wurde durch die neue Reichsgrenze in zwei Hälften geteilt, und die bei Polen verbliebene Hälfte bildet eben diesen Kreis Zempelburg.

Unglücklich wie die Grenzziehung ist seither auch das Verwaltungsleben dieses Miniatur-Kreises geblieben. Leute vom Schlage des Westmarkenvereins kündeten schon kurz nach der Inbesitznahme durch Polen eine intensive Arbeit zur Ausrottung des hier besonders stark vertretenen Deutschtums an. Ihre von „Nächstenliebe" und „christlichem" Gemüt zeugenden Machenschaften zerschlagen sich aber an der Stärke und Kraft eines seit Jahrhunderten hier bodenständigen Deutschtums. Und wenn man im Kreise Zempelburg über Land fährt, kann man fast ausschließlich die deutsche Sprache hören. Auch in den beiden Städten unseres Kreises ist eine Zunahme des schon früher sehr schwachen Polentums nur durch die Beamtenzuwanderung erfolgt.

Der Kreis ist und bleibt ein Sorgenkind echtpolnischer Patrioten, und es hat sich noch immer nicht der rechte Mann zur Entdeutschung des Kreises gefunden. Wenn auch die „Gazeta Bydgoska", der „Kurier Poznański" und Konsorten hier und da einen deutschen Bürger unseres Kreises, dessen durch ehrliche und fleißige Arbeit erworbene maßgebende Stellung ihnen ein Dorn im Auge ist, einen „Hakatisten" nennen und ihn als solchen „brandmarken": es weht so leicht kein Wind ein Haus mit gutem Fundamente um!

Ist man es von früher her gewohnt, daß Landräte viele Jahre lang die Verwaltung des Kreises führen, so hat man auch hierin bei uns umlernen müssen. In den sechs Jahren der Zugehörigkeit zum polnischen Staate ist die Kreisverwaltung bereits fünfmal in andere Hände übergegangen. Das schöne, als Privatvilla erbaute Starosteigebäude in Zempelburg kann bereits für Glück und Ende von vier Starosten Zeuge sein. Der fünfte Starost residiert noch· wer weiß, wie lang? Denn Feinde erwachsen ihm ganz besonders in der letzten Zeit mehr als genug.

Nicht immer ganz grundlos. Bei der heutigen schwierigen Wirtschaftslage will jeder Staatsbürger, um nicht den Mut zum Durchhalten zu verlieren, die Sparsamkeit auch als Prinzip der Behörden erhalten wissen. Leider ist davon besonders im Kreise Zempelburg herzlich wenig zu merken. Den Klagen der Kreisbewohner gibt ein Flugblatt, das kürzlich in der Stadt Zempelburg verteilt wurde, beredten Ausdruck. Den Inhalt des Flugblattes bildet die Rede eines Kreisverordneten von Zempelburg, die in der Kreisverordnetensitzung vom 17. November d. J. gehalten wurde und deren wichtigste Punkte wir im folgenden auszugsweise wiedergeben:

„Die Revisionskommission der Kreiskasse hat festgestellt, daß der Unterhalt und Instandsetzung des Starostei-Personenautos im Verlaufe von 10 Monaten den Kreis 10 000 Złoty kostete. Der Haushaltsplan für das Jahr 1925 sieht für das laufende Jahr nur 800 Złoty für den Unterhalt des Autos vor.

Im Mai dieses Jahres befanden sich in der Kreiskasse etwa 40 000 Złoty Überschuß, und es wurde daher der Antrag gestellt, diesen Überschuß zu Steuererleichterungen für die Landwirtschaft zu verwenden. Zum Teil wurde diesem Antrag auch — leider in nur geringem Maße — entsprochen; zum großen Teil jedoch wurde das Geld zu Gratifikationen für die Starosteibeamten, Darlehen an den Starosten zum Ankauf von Möbeln und Instandsetzungskosten für das Kreisauto verwendet.

Ferner wird auf den Haushaltsplan für das Jahr 1926 aufmerksam gemacht. Dieser Plan sieht an Ausgaben 309 950 Złoty vor, das sind 68 000 Złoty mehr als der Plan des Jahres 1925. Zur Deckung dieser Summe waren zur Zeit, als der Haushaltsplan aufgestellt wurde, 40 000 Zentner Roggen nötig, eine sehr schwere Belastung bei dem geringen Umfang unseres Kreises! Der Kreis Stargard hingegen konnte, wie die Presse berichtet, seinen Haushaltsplan um 100 000 Złoty verringern.

Um noch den Ankauf eines neuen Personenautos für die Starostei zu erwähnen, sei zunächst darauf hingewiesen, daß es gemäß § 118 der Kreisordnung nicht erlaubt ist, auf der Kreistagssitzung über eine Angelegenheit Beschluß zu fassen, die nicht auf der Tagesordnung steht. Der Beschluß zum Ankauf eines neuen Autos wurde in einer Sitzung gefaßt, in der diese Frage nicht auf der Tagesordnung stand und auch der Punkt „Verschiedenes" nicht angeführt war. Trotzdem wurde ein neues Auto für 16 000 Złoty gekauft.

Schon darüber mußte der sparsame Kreisbewohner erstaunen, daß während der Amtstätigkeit eines früheren Starosten ein großes Kreis-Lastauto mit Anhänger gekauft wurde. Dazu war die Starostei natürlich noch im Besitz eines Personenautos und mehrerer Kutschpferde (die übrigens auch jetzt noch außer dem Automobil gehalten werden). Zu welchen besonderen Zwecken das Lastauto angeschafft wurde, ist der Bürgerschaft nie ganz klar geworden. Es dauerte denn auch nicht lange, bis die Erkenntnis siegte, daß die ganze Anschaffung wenig Zweck hatte, und Auto mit Anhänger wurden — natürlich zu einem billigeren Preise — an einen Privatmann verkauft. So großzügig ist man in unserer selbständigen Kreishälfte!

Wir gönnen jedermann sein Auto mit Anhängern und anderen schönen Beigaben. Aber wir haben den Eindruck, daß man es sich nicht nur in Zempelburg, sondern in ganz Polen versagen sollte, auf öffentliche Kosten im Auto zu fahren, wo man kaum noch einen Einspänner bezahlen kann.

Als die Ungarn nach dem Abschluß des Friedensvertrages von Trianon in Not und Armut gekommen waren, verzichtete ihre Diplomatie — und das waren Herren aus den besten Kreisen! — auf die weitere Benutzung des Automobils, um die Notwendigkeit einer Sparsamkeitsaktion auch nach außen hin sinnfällig zu dokumentieren. Polen hat zwar kein Trianon erlebt, sondern im Gegenteil aus den Verträgen von Versailles, St. Germain und Riga ungeahnte Vorteile und Schätze heimgebracht, — aber die Zusammenfassung aller Kräfte, das Haushalten im Kleinen ist hierzulande vielleicht noch nötiger wie in der ungarischen Pußta; denn unser Wirtschaftskörper ist trotz der schönen Mitbringsel aus den Friedensverträgen krank und schwer gefährdet, wie wir gerade in diesen Tagen am Pulsschlag unseres wirtschaftlichen Lebens, der Złoty-Währung, feststellen konnten. Man will dem kranken Körper mit fremder Blutzufuhr aufhelfen. Unsere herzlichsten Segenswünsche begleiten diesen menschenfreundlichen Gedanken. Aber der Patient hat von der teuer bezahlten Anleihe nur dann Nutzen, wenn er sich bemüht, auch mit eigenen Kräften sein Bett nehmen und wandeln zu können. Es gibt Patienten, deren Sanierung ausschließlich von ihrer Selbstzucht abhängt, d. h. davon, ob sie während ihrer Krankheit und Rekonvalescenz auf Tanzfeste, Czysta, die beliebte Kettenzigarre und andere sonst statthafte Lebensgenüsse verzichten können. Auch auf das neue Auto, wenn die Kutschpferde im Stall stehen, oder umgekehrt.

Agricola.

Władysław Reymont †.

Wie in einem Teil unserer Sonntagsausgabe bereits gemeldet, ist der berühmte polnische Schriftsteller und Träger des Nobelpreises für 1924, Władysław Reymont, am Sonnabend früh in Warschau gestorben.

Nach Żeromski steht die polnische Literatur zum zweitenmal an einem großen Grabhügel. Schon seit längerer Zeit waren beunruhigende Gerüchte über den Gesundheitszustand des Schriftstellers Reymont laut geworden. Man sprach zwar in den letzten Tagen davon, daß sich sein Gesundheitszustand bessere, doch die Ärzte und die Angehörigen des Kranken gaben sich Rechenschaft darüber ab, daß die Stunde des großen Schriftstellers geschlagen habe. Schon am Freitag abend 9 Uhr verlor der Kranke das Bewußtsein, das er bis zu seinem Tode nicht wiedererlangte.

Władysław Stanisław Reymont wurde am 6. Mai 1868 in Kobiele Wielkie bei Petrikau als Sohn eines kleinen Bauern und Dorforganisten geboren. Er schlug verschiedene Berufe ein, wurde Schauspieler, Eisenbahnarbeiter, ja sogar Novize im Pauliner Kloster in Częstochau, das er jedoch nach wenigen Monaten verließ, um sich der Literatur zu widmen. Seine ersten literarischen Versuche datieren seit dem Jahre 1893. Kaum 25 Jahre alt, erschien in den Krakauer „Myśl" seine erste Novelle unter dem Titel „Die Vigilien zum Christfest". Die weiteren Werke, durch die er Ruf und Mittel erlangte, waren „Die Schauspielerin", „Das gelobte Land" und schließlich sein Meisterwerk, das ihm einen internationalen Weltruf einbrachte, „Chłopi" (Die Bauern). Reymont malt hier den polnischen Bauern, voll Zärtlichkeit und Stolz. Er beschreibt ihn als ein vom Boden unablösliches Element; zeigt ihn uns, wie er lebt und wie er leidet mit der Mutter Natur, wie seine Seele erwacht, aufblüht und sich zerquält durch die Folge der Jahreszeiten hin. Diese vier Jahreszeiten geben den vier Teilen der „Chłopi" den Titel: sind doch sie es, die den beständigen Rhythmus der nährenden Erde und des „schollengebundenen" Landmannes selbst regeln. Der Roman hat eigentlich keinen Helden, das ganze Dorf ist der Held. Viel vom alten Volksgut, von **Sitten, Gebräuchen und** Legenden ist in der Erzählung verwoben, doch ist das für „den Bauern" Gemeingültige derart stark herausgekommen, daß man das Buch der Weltliteratur zurechnen muß. Dies wurde 1924 durch Verleihung des Nobelpreises für Literatur an Reymont anerkannt, eigenartigerweise in dem gleichen Jahr, in dem die sterblichen Überreste seines Landsmannes Sienkiewicz (gest. 1916 in Vevey, Schweiz), des ersten Gewinners des Nobel-Literaturpreises in polnischer Erde gebettet wurden.

Die Liebe zum Landleben macht es begreiflich, daß Reymont, so oft er Gelegnheit fand, von der Großstadt zu sprechen, sie und ihre Bewohner auf das erbarmungsloseste schmähte. Schon in seinem Roman „Das gelobte Land" bekundete er diese Tendenz vielleicht sogar noch schärfer; denn „Die Bauern" sind, trotz mancher Angriffe, ein bejahendes Werk, eine Huldigung für die Natur, während „Das gelobte Land" eine Kampfschrift ist, eine Anklage gegen die Stadt, gegen die Fabriken. Die Handlung spielt sich hier in einer modernen Fabrikstadt, mit Schornsteinen, der verpesteten Luft, dem durch Rauch und Schwaden verdunkelten Himmel, im Manchester Polens ab: in Lodz. Diese Schilderung wurde in gewisser Hinsicht für unseren Dichter verhängnisvoll. Er konnte nicht weiter festen Schrittes auf dieser Bahn gehen und geriet in das Politische.

Der Dichter ist der Meinung, daß die Fabrikstädte mit ihren Häusern Gefängnisse für Polen seien; die Daseinsbedingungen der Industriestadt wären nur für die Deutschen die richtige Atmosphäre. Nun befiehlt aber das zwanzigste Jahrhundert, daß auch Polen sich industrialisiere, das Fabrik- und Maschinenwesen auch dort sich ausbreite, das Land sich zu einem modernen Staat entwickle; statt diese historische Notwendigkeit einzusehen, erblickt Reymont darin den Beweis des gefährlichen Einflusses des Deutschtums in Polen, und seine Stimme klingt wie eine Warnung. Solche Denkungsart ist einfach und bequem. Aber sie entsprach keineswegs einer Persönlichkeit von der Bedeutung Reymonts. Der Dichter erwies damit neuerdings, wie gefährlich es für seinesgleichen ist, statt zu schildern, Schlußfolgerungen zu ziehen, statt darzustellen, in einen polemischen Ton zu geraten.

Um Reymont gerecht zu werden, muß man hinzufügen, daß er in jenem Teile Polens aufgewachsen war, den das zaristische Rußland unterjochte. Dort herrschte die Tendenz, alle dicht nebeneinander lebenden Nationen miteinander in Konflikt zu bringen. Solcherart wurde bald ein Vorwand gefunden, „für Ordnung im Lande sorgen zu müssen". Jetzt, da Polen ein unabhängiges Land geworden ist und sich um die unterdrückte Minderheit seines Landes, um die nämlichen Deutschen, die es zu ökonomischem Aufblühen brachten, wenig kümmert, müßte dieser Reigen der Völkerschicksale den Verfasser der „Bauern" nachdenklich stimmen. Als er 1919 und 1920 im Auftrage der polnischen Regierung nach Amerika kam, wäre ihm Gelegenheit geboten gewesen, viele seiner Meinungen zu revidieren, und nach der Verleihung des Nobelpreises hätte er noch mehr Anlaß gehabt, über seine politischen Anschauungen nachzudenken und seinen politischen Horizont zu erweitern. Das tat er jedoch nicht, sondern schloß sich der Witospartei an und betrachtete auch weiterhin die Deutschen als Eindringlinge, die in Polen nichts zu suchen hätten.

Durch die Unterzeichnung der Entgegnung der polnischen Schriftsteller auf den Aufruf der französischen Literaten gegen den sogenannten weißen Terror in Polen hat Reymont bewiesen, daß er sich die Denkart seiner Parteigenossen zu eigen gemacht hat, die das Schicksal der Deutschen in Polen für durchaus beneidenswert halten.

Wenn gewisse polnische Kreise in ihrem nationalistischen Rausch Reymont als ihren Homer feierten, so war dies undankbar gegen ihren größten Dichter Adam Mickiewicz. Es war auch taktlos gegen Żeromski, den soeben zu Grabe getragenen Großen der polnischen zeitgenössischen Literatur, dem sein nicht-katholischer Glauben in den Augen einflußreicher polnischer Kreise schadete.

Wie dem auch sei — in Reymont verliert Polen einen seiner Söhne, der Land und Volk in der weiten Welt bekannt machte.

*

Die Beerdigung des verstorbenen Dichters erfolgt, der „Lodzer Fr. Presse" zufolge, am heutigen Mittwoch auf Staatskosten.

Holzexportinstitut oder Holzbank.

Der Präsident der Bromberger Holzbörse, Marjan Namysl, veröffentlicht in der in Danzig erscheinenden „Baltischen Presse“, dem polnischen Regierungsblatt in deutscher Sprache, folgenden Artikel:

Die schwierige Wirtschaftslage des Staates mußte das allgemeine Augenmerk auf die Hebung des Holzexportes lenken und das um so mehr, als diese Ausfuhr in der Handelsbilanz einen der größten Posten darstellt. Demnach ist es wohl verständlich, daß die maßgebenden Kreise dieser Frage viel Aufmerksamkeit widmen. Die Forderung müßte jedoch nicht nur in theoretischer Form erfolgen, sondern auch in Gestalt praktischer Hilfe in Erscheinung treten.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die maßgebeneדn Kreise vom besten Willen beseelt sind. Eine besondere Bedeutung dürfte der beim Landwirtschaftsministerium gebildete Holzrat gewinnen. Der vom Handelsministerium ernannte Kommissar soll der Verbindungsmann zwischen dem Ministerium und der Industrie sein. Man darf wohl die Hoffnung aussprechen, daß gerade mit Hilfe dieses Kommissars die Behandlung der Holzfragen mehr nach kaufmännischem Gesichtspunkt erfolgt als bisher, zumal der Staat ja selbst der größte Holzbesitzer ist. Die schwierige Situation in der Holzindustrie hat bei den in Frage kommenden Ministerien die vollste Würdigung gefunden, vor allem seitens des Finanzministeriums. Die gegenwärtige Situation resultiert vornehmlich aus dem Mangel an langfristigen Krediten bzw. Investitionsgeldern, wie man ja ähnliche Erscheinungen auch bei anderen Industrien vorfindet. Die Vorstellungen der Holzindustrie haben endlich dazu geführt, daß man der Lage dieses Wirtschaftskreises ein entsprechendes Interesse entgegenbringt. Vor allem hat sich das Handelsministerium der Holzindustrie, im besonderen der Exportindustrie angenommen und hat darauf hingewiesen, daß es wohl unumgänglich sei, Zwecksyndikate, vielleicht Exportgesellschaften, bestehend aus mehreren Firmen, ins Leben zu rufen, um die polnische Ausfuhr auch nach den weiter entfernt liegenden Märkten zu leiten.

Eine völlige Ausschaltung des deutschen Marktes

wird zunächst kaum angestrebt, doch kann die einseitige Abhängigkeit nur dann verringert werden, wenn es gelingt, die Inlandswerke so weit auszubauen, um ins Ausland Halb- und Fertigfabrikate zu liefern. Auf diese Weise könnte der Rohmaterialienausfuhr, welche das Aufnahmeland als Fertigerzeugnis verarbeitet und weiterleitet, zum Nutzen der eigenen Industrie gesteuert werden. Wenn diese Möglichkeit als durchaus erstrebenswert gilt, so ist sie heute erst in der Entwicklung, wobei allerdings zu bemerken wäre, daß der Kaufmann nicht gefühlsmäßig, sondern rechnerisch zu arbeiten hat.

Die Bildung von Exportsyndikaten bzw. von Zweckverbänden dürfte nicht die erhoffte Lösung bringen, da die Syndikate den praktischen Bedürfnissen der polnischen Holzausfuhr kaum entsprechen würden. Theoretisch betrachtet könnte das Exportsyndikat vielleicht als diejenige Organisationsform anzusprechen sein, welche wohl geeignet wäre, die Konsolidierung der Holzausfuhr zu gewährleisten. Ein Vergleich mit dem finnischen Exportsyndikat ist kaum möglich, da die Vorbedingungen für die Holzausfuhr Finnlands doch wesentlich anders gelagert sind. Finnland führt nur auf dem Seewege aus, während der polnische Export z. T. über See und z. T. auf dem Lande sich abwickelt. Die an der Ostseee gelegenen Holzexportländer sind wohl in der Lage, gewisse Standards für ihre Holzerzeugnisse zu schaffen, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil der Seeweg immer nach denselben Absatzmärkten führt. Anders ist es mit dem polnischen Holzexport, für den als Hauptabnehmer Deutschland in Frage kommt, dessen Anforderungen von denen des englischen Marktes doch wesentlich divergieren. Das über Memel, Königsberg, Danzig und Gdingen ausgeführte Holz kann für den englischen Bedarf zugerichtet werden. Wenn man jedoch auf die Vorkriegsverhältnisse zurückgreift, muß hinsichtlich Memels und Königsbergs insofern eine Einschränkung gemacht werden, als über diese Punkte viel Holz für den deutschen Bedarf auf dem Seewege geliefert wurde. Ein Holzsyndikat kann demnach der Holzindustrie nicht die Vorteile sichern, deren sie bedarf, wie z. B. Auslandsanleihen oder namhafte Vorschüsse für Lieferungen. Die gewährten Vorschüsse hängen vielfach vom Lieferanten selbst ab. Die guten und im Ausland eingeführten Exporteure dürften wohl kaum den Wunsch nach einem engen Zusammenschluß im Syndikat haben. Wenn jedoch der Gedanke der Bildung eines Exportsyndikats an Boden gewonnen hat, doch nur darum, um der Holzindustrie Hilfe zu gewähren, die nur dann rationell arbeiten kann, wenn eine gewisse Stabilisierung der Exportpolitik gewährleistet ist, d. h., daß Umsätze auf lange Sicht getätigt werden können, ohne daß man neue Verordnungen zu befürchten braucht. Die Voraussetzung für eine rationelle Arbeit ist die Sicherstellung von langfristigen Krediten und Investitionsanleihen. Solche Kredite kann jedoch das Syndikat nicht flüssig machen, wohl aber eine Bank für die Holzindustrie. Der Gedanke ist nicht neu, doch konnte er nicht in die Tat umgesetzt werden, da die Überwindung der Inflation ja noch nicht solange zurückliegt.

Zum Aufgabenkreis der zu gründenden Bank dürfte in erster Linie die Belastung mit Hypotheken der die Bank errichtenden Kreise bzw. ihres Waldbesitzes gehören. Es genügt nicht, wie man aus praktischen Beispielen gesehen hat, daß der Industrielle gegen eine hypothekarische Sicherheit Kredite bei den Staatsforstdirektionen für Gewinnung von Holz aus fiskalischen Wäldern erhält. Es fehlt dann noch immer das Betriebskapital, um die Abfuhr dieses Holzes aus dem Walde, die Löhne und die Inbetriebsetzung des Sägewerkes auch zu sichern. Die mit den Hypothekpatenten ausgestattete Bank würde etwa den Charakter einer Pfandbriefanstalt bekommen. Mit dieser Sicherung und gegen Garantie der Regierung könnte die Bank für Holzindustrie Pfandbriefe herausgeben oder vielleicht auch Obligationen, die dann im Ausland placiert weren könnten. Somit würde die Holzindustrie das so sehr vermißte Betriebskapital flüssig machen. Die ersten Hypotheken in Form von Garantien für die Pfandbriefe der Bank der Holzindustrie werden vielleicht nur mit 40 Prozent ihres wirklichen Wertes beliehen werden können. Um der Bank jedoch die Möglichkeit zu geben, gegenüber den Staatsforstdirektionen weitere Garantien für die Sägewerksbesitzer zu übernehmen, könnte eine zweite Hypothek bis zur Höhe von 60 Prozent des Realwertes der Besitzung aufgenommen werden. Man darf wohl der Hoffnung Raum geben, daß die Staatsforstdirektionen die zweite Hypothek nicht beanstanden werden, da ihre Sicherung doch verhältnismäßig groß ist, denn das Ausland wird, um den Wert der Pfandbriefe zu erhöhen, möglichst niedrige Taxen anstreben, dann aber dürften die 60 Prozent über den Taxwert hinaus noch immer eine genügende Sicherung darstellen. Daneben wird ja die Hypothek auch von der Bank gewährleistet.

In der Bank der Holzindustrie werden sich demnächst alle Geschäfte einschlägiger Art konzentrieren. Daneben dürfte sie wohl in der Lage sein, größere Mengen fremder Zahlungsmittel anzusammeln, sofern sie mit der Realisierung der Akkreditive seitens der Exportkreise beauftragt wird. Den Bedarf an fremden Zahlungsmitteln der Regierung könnte die Bank zu einem gewissen Teil decken und deren tarifmäßige Ablieferung bereits im voraus bestimmen. Es ist auch an eine intensive Zusammenarbeit zwischen der Holzbörse und der Bank der Holzindustrie gedacht, wobei die letztere den kommissionsweisen Verkauf von Holzmaterial und gegebenenfalls auch die Zwangsverkäufe ausführen könnte, wenn es sich um Objekte handelt, die bei der Bank lombardiert und nicht eingelöst sind. Die Zentralisation der Holzindustrie in der Bank würde bis zu einem gewissen Grade das Syndikat ersetzen, was den Vorteil hätte, daß jeder Holzindustrielle die völlige Handlungsfreiheit behält und nicht dem von Syndikaten ausgeübten Zwang unterliegt.

Zum Schluß sei auf die deutsche Holzwirtschaftsbank in Berlin verwiesen, welche der deutschen Holzindustrie gewaltige Hilfe hat angedeihen lassen. Das hier in Vorschlag gebrachte Projekt geht allerdings insofern weiter, als die Holzwirtschaftsbank mit dem Gelde der Holzindustrie errichtet wurde, während der vorliegende Vorschlag Zwangshypotheken von den Kreisen fordert, welche mit der Bank zu arbeiten beabsichtigen.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.

Am 5. Dezember, 4½ Uhr nachmittags, erlöste Gott nach schwerem, mit größter Geduld getragenen Leiden, meinen lieben Mann, unsern guten Vater Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

früheren Gutsbesitzer

Gottlieb Bitzer

Ritter p. p. Kriegsteilnehmer 1866/70

zwei Tage nach Vollendung seines 82. Lebensjahres.

Paula Bitzer geb. Schlee
Johann Schwerdtle (als Stiefsohn), Firlus, Posen
Ida Assahl geb. Bitzer, Zoppot
Reinhold Bitzer, Königsberg
Helene Krüger geb. Bitzer
Gottlieb Bitzer Peterkau
Wilhelm Bitzer, Königsberg
Walter Bitzer, Zoppot
Gertrud Glimm geb. Bitzer
Gustav Bitzer, Plackheim
Ottilie Schwerdtle geb. Grimm
Else Bitzer geb. Benda
Reinhold Krüger, Dt. Eylau
Ella Bitzer geb. Thimm
Hedwig Bitzer geb. Muchlinski
Lotte Bitzer geb. Kutscher
Erich Glimm, Marklack
Erna Bitzer geb. Kardinal
30 Enkel und 10 Urenkel.

Peterkau, den 5. Dezember 1925.

Die Beerdigung hat Mittwoch, den 9. d. Mts., nachm. 1 Uhr von der evgl. Kirche Dt. Eylau aus stattgefunden. 13959

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Heute früh 7 Uhr entschlief nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Maria Schreiber

geb. Foth

im vollendeten 69. Lebensjahre. 13965

Dies zeigen tiefbetrübt an

A. Schreiber und Kinder.

Szynych, den 6. Dezember 1925.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 10. Dezember, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.



Am 7. d. Mts., früh um 4½ Uhr verschied unerwartet meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende, liebe unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau

Auguste Steuk

geb. Pap

im Alter von 64 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Szwederowo, den 7. Dez. 25.

Die Beerdigung findet Freitag, d. 11. d. Mts., nachm. 2½ Uhr, von der Leichenhalle, Szwederowo, Linienstraße (ul. Kossaka) aus statt. 9715

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und reichlichen Kranzspenden anläßl. des Ablebens meiner geliebten Frau, unser lieben Mutter

Anna Kwiatkowski geb. Buhrt

spreche ich allen Verwandten und Bekannten, den Mitgliedern des evgl. Frauenvereins Schwedenhöhe, Werkmeisterverein Bydgoszcz, den Mitarbeitern, Angestellten und Chefs der Firma Fr. Hege, sowie Herrn Pfarrer Lassahn für die trostreichen Worte am Grabe im Namen der trauernden Hinterbliebenen meinen

wärmsten Dank

aus. 3725

Schwedenhöhe, den 9. Dezbr. 1925.

S. Kwiatkowski.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, sowie für die überaus reichlichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Mutter und Großmutter sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten 13972

herzlichsten Dank.

Familie C. Liebow u. Rösler.

Buschkowo, den 7. Dezember 1925.

Trauerhüte u. -Schleier, preiswert in grosser Auswahl

Pelzsachen werden billigst umgearbeitet

Sammet- und Plüschhüte. 13952 **Fa. M. Kuhrke**, Niedźwiedzia (Bärenstr.) 4.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme sowie die zahlreichen Kranzspenden anläßlich des Heimganges unserer teuren

Lydia Przybylska

sprechen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten den 9714

herzlichsten Dank

aus. **Die Hinterbliebenen.**

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1. der Expedient **Georg Franz Gedigk** wohnhaft in **Praust**, Praustfelde Nr. 12, Sohn des Werkführers Valentin Gedigk und dessen Ehefrau Martha, geb. Bahn,
2. die **Anna Marie Adam**, ohne Beruf, wohnhaft in Praust, Praustfelde Nr. 12, Tochter des Gärtnereibesitzers Ernst Adam, wohnhaft in Schröttersdorf, und dessen verstorbenen Ehefrau Marie, geb. Bahn, die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in den Gemeinden Bromberg und Praust zu geschehen. 9723

Praust, am 8. Dezember 1925.

Der Standesbeamte:
In Vertretung: Zimmermann.

Moderner Tanzunterricht.

Am 10. Dez. beginnt ein neuer Kursus in modernsten Tänzen. Anmeldg. nimmt entgegen **H. Plaesterer.** Tanzlehrerin, **Dworcowa 3.** 13942

Geldmarkt

Teilhaber 9720

mit 5000—15000 Zloty gesucht. Teilhaberschaft wird hypothekar. sichergestellt. Näh. Grundtke, Bydg., Pomorska 43.

St. Kapitalsanlage.

2000—10000 Zloty gegen hohe Zinsen und hypothekarische Sicherheit nach Dollarwährg. Öff. a. Grundtke, Bydg., Pomorska 43. 9716

Heirat

Weihnachtswunsch!

Aeltere Dame, ev., sehr wirtschaftl. möchte sich mit evang. Herrn **verheiraten.** Offerten unt. N. 9646 an d. Geschst. d. Zeitg.

Jung. Handwerker (Schlosser) wünscht die Bek. einer netten, jung. Dame, forsche Ersch., mögl. nicht über 31 J. zwecks **Heirat**. Verm. erwünscht, jedoch nicht Beding. Off. u. N. 9700 a. d. Gst. d. Ztg. erbeten.

Jungvieh

zur Mast geeignet, auch stückweise kauft

Rittergut Starszewo, poczta Laskowice, powiat Swiecie. 13782

Je 1 Herren-Wintermantel und Paletot

gut erhalten, weil zu eng, preiswert abzugeben. Volle Mittelfigur.

Cieszkowskiego Nr. 11, II, r.

Nachm. 2—3 Uhr. 13987

Lokomobile

mit Auspuff, 80—100 P./S., gesucht. Genaue techn. Daten u. Beschaffenheit. 13965

Hodam & Reßler, Gdańsk.

Rohhäute — Felle

Marder, Iltis, Fuchs, Otter, Hasen, Kanin, Roßhaare

kauft

Fell-Handlung P. Voigt

Bydgoszcz, Bernardyńska 10.

Telefon 1441. 13747 Telefon 1549.

Iltisfelle werden zu den höchst. Tagespr. gekauft 9538 Bydgoszcz-Wilczak, Nakielska 36, part., l.

Rotklee Weißklee

und sämtliche

Grasarten

kauft z. höchst. Tagespreis.

Landw. Ein- u. Verkaufs-Verein

Sp. z. z o. o.

Bydgoszcz

Tel. 100.

---

1 Waggon

Rotbuchenbohlen

v. 2—4 Zoll stark, und

Eichenrundholz

zu Naben, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe 13550

Kosie, Stellmachermeister, Swiecie, Pomorze.

Pachtungen

Sofort zu verpacht.

Restauration

mit

Kolonialw. - Gesch.

kompletter Einrichtung, dazu 6 Zimmer, Küche nebst Auffahrt. 13880

1 Fleischerei

mit Motorbetrieb, komplett. Einrichtung, Werkstatt, 3 Zimmer u. Küche. Beide Objekte befinden sich in Kreisstadt Pommerellen, an der Hauptstraße. Off. bitte unter N. 13880 an die Geschst. d. Ztg.

Hasenfelle u. Felle aller Art

kauft zu höchsten Tagespreisen

Franz Boß, Lederhandlung,

Danzig: Holzmarkt 5. 12491 Langfuhr: Hauptstraße 124.

Felle

Füchse, Marder, Iltisse, Wiesel, Hasen, Kanin usw.

kauft zu höchsten Tagespreisen 13857

Pelzhaus Topelson, Danzig,

Gr. Wollwebergasse 24, I. Telefon Nr. 6562.

Brennholz

Kiefern-Kloben I. Kl., Rollen u. Spaltknüppel

jed. Menge, ab Wald, od. in Waggonladungen ab Stationen Tleń, Osie und Cekcyn, sowie

Stangen I. und II. Kl.

verkauft 13868

B. Harte, Cekcyn, pow. Tuchola.

Wohnungen

Es wird **eine Wohng. od. 2 unmöbl. Zimm.** gesucht. Off. u. P. 9708 an die Geschst. d. Ztg.

2 große Zimmer mit Küche an ruhigen solv. Mieter (Ehep.) sof. z. vm. Ausk. i. Gst. d. Z. 9709

DAS BESTE

WEIHNACHTS-GESCHENK

IST

EIN GUTES BUCH

GROSSE AUSWAHL
IN DER BUCHHANDLUNG 13469

ERICH HECHT NACHF.

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand Dr. v. Behrens (obrońca prywy.)

Von 4—8 Promenada 3

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen

R. Stubińska,

Bydgoszcz, 13166
Nakielska 17, II.

Damen- und Kindergarderobe wird nach z. Zeit angef., auch Aenderungen. 9669

Schmidt, Peterona 12a, II.

Sehr starke sof. tragende

Obstbäume

als Aepfel, Birnen, Kirschen, Wallnüsse hochstämmig, halbstämmig u. Buschform, s. starke

Stachel- und Johannisbeeren

m. mehrjährig. Kronen in Stamm- und Buschform. Alles nur in großfrüchtigen besten Sorten. Billigste Preise. Bitte überzeugen Sie sich v. d. großen Auswahl u. Beschaffenheit der Ware in meiner Gärtnerei.

Gärtnerei Jul. Roß

Sw. Trójcy 15.
Telefon 48. 13411

Tafeläpfel

sind zu haben. 9588
Promenada 10, p. r.

Hausfrauen!

Von 5 zł an werden Sofas, Matr., Chaiselongues aufgepolstert. Bestell. unter N. 9709 a. d. Gschst. d. Z.

Hanf-Seile

13958

für Fischer-zwecke empfiehlt:

B. Muszyński,

Seil-Fabrik, Lubawa.

Empfehle mich zu den Feiertagen zum Waschen, Kochen, Backen u. all. Hausarb. Offerten unt. T. 9722 an die Geschst. d. Ztg.

Bydgoszcz Telefon Nr. 963 — Szubin Telefon Nr. 4

J. und P. Czarnecki

Dentisten

Zähne, Plomben, Brücken

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
im Hause Luckwald Nachf. 13474

Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

---

10 dtsch. Weihn.- u. Neuj.-Karten

Wert 2 zł. erhalten Sie für 1 zł. 13096

Alfa, Poznań, ulica Szkolna 10.

Die elegante Frau

trägt das vornehme Maßkleid, Kostüm, Mantel aus der

Moden-Werkstatt

von 9422

A. Grabowski,

Dworcowa 78.

Missionsbuchh. R. Hoppe

Bydgoszcz, Dworcowa 31 b 9605
empfiehlt als

Weihnachts-Geschenk:

Neukirchener u. andere christl. Abreiß- u. Buchkalender, Bibeln, Gesang-, gute Gedicht-, Geschichts- u. div. Erbauungsbücher.

Puppen-Klinik

sämtliche Ersatzteile

Spielsachen

Puppenfabrik 13937

T. Bytomski,

ulica Dworcowa 15a.

Einheirat

in Landwirtsch. wicht. led. Landw., ev., 38 J. 5000 zł Verm. Gefl. Off. unter Z. 13951 an die Gschst. d. Ztg. erbeten. Distretion Ehrensache.

An- u. Verkäufe

Fortzugshalb. Geschäftshäuser

u. Läden in bester Lage von Bydgoszcz zu verkaufen. Näh. Grundtke, Bydg., Pomorska 43. 9719

Suche

zum An- u. Verkauf, Pachtung

Güter

sowie 13536

Grundstücke

jeder Art und Größe.

K. Wetzker,

Bydgoszcz, Długa 41, Telefon 1013.

Wohnhaus

Danzig,

Weidmannsgasse 2 verkauft sofort

W. Sonnenberg,

Nowawieś Wielka, pow. Bydgoszcz. Telef. 14. Telef. 14.

Verkauf od. Tausch

Grundstück

nebst Restauration,

Kolonialw., Fleischerei mit Motorbetr., überkomplett, 6½ Morgen Torfwiese dazu. Umstände halber billig zu verkaufen od. tauschen. Off. unter O. 13881 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Alt eingeführtes

Fahrrad-Geschäft

m. Werkstatt, ohne Konkurrenz, wegen Todesfall günstig zu verkauf.

Frau M. Dahlke,

Łabiszyn. 9580

Dom. Malken (Malki, pow. Brodnica) stehen

4 Zuchtbullen

6—7 Ztr. schwer, zum Verkauf. 13981

Klavier

für 700 zł

sofort zu verkaufen. **Röhr,** 9707
Dworcowa 33, II.

---

1 Paar gut erhalt. hohe **Damenschuhe** Gr. 36, mit flach. Absatz, zu kauf. ges. Off. m. Pr. u. A. 9538 a. d. Gst. d. Z.

Gold Silber, 13524 **Brillanten** kauft **B. Grawunder** Bahnhofstr. 20.

Achtung! Fischereibesitzer!!

Habe ein neues

Zugnetz

(Baumwolle)

Flügellänge zus. 80 m
Spannhöhe . . . . 5 m
Sacklänge . . . . 10 m
zu verkaufen. Zu erfragen bei 9711
A. Spychalski, Szamocin
pow. Chodzież.

Transportabl. Ofen zu verkaufen. 9635
Danzigerstraße Nr. 41.

Fast neuen, größeren

Breit-Dreschkasten

verkauft **H. Goertz,** Boguszewo, pow. Grudziądz. 13932

Lokomobile

nachweislich gut erh., kauft **Boldt, Pień,** v. Ostromecko, pow. Chełmno. 9701

Gut durchrepariertes

Roßwerk mit Strohschüttler Reinigungsmasch.

mit 12 Sieben. (Besichtig. b. Niedbalski, Gniew) verkauft, und

Korbweiden-Bandstöcke

(3jähr., ca. 5 Morg.) verpachtet. 13969

Stammer, Janowo, pow. Gniew.

Treibriemen

(Kamelhaar), neu u. wenig gebraucht, in Breiten von 8, 10, 12, 15, 16, 18 u. 20 cm, weg. Aufgabe des Betriebes sofort günstig zu verkaufen. Off. u. B. 9663 an die Geschst. d. Ztg.

Arbeits-Pferdegeschirre

aus bestem Kernleder verkauft komplett pro Paar zł 90.—

Reitsättel

komplett mit zł 75.— pro Stück. 13953

Biuro Handlowe, Ignacy Nadrowski

Jagiellońska 35a, Telefon 1919.

Kindereisenbahn

gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angebote u. C. 9668 a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Wohnzimmer

mit Schlafkabinett, auch ohne Möbel Gdańska oder Dworcowa, möglichst am Schnittpunkt gelegen, von älterem alleinstehenden Herrn gesucht. Evtl. mit Beköstig. Off. u. P. 9707 an die Geschst. d. Ztg.

Gut möbl. 2fenstr. Zimmer a. bess. Herrn v. sof. z. verm. 13881 **Lipowa 9, unten.**

2 eleg. möbl. Zimm. evtl. m. Küchenbenutz. z. vermiet. 9653 **Gamma 4.**

Möbl. Zimmer zu verm. 9698 **Dworcowa 1a, I.**

Zimmer

möbl., für 1—2 Herren zu vermieten. 9479
ulica Toruńska 185.

Möbliertes Zimmer gleich zu verm. 9717
Cieszkowskiego 14, Hof, 2 Treppen links.

Möbl. Zimmer zu verm. **Jagiellońska** 9, p. r. 9721

Pensionen

Schüler oder Schülerinnen finden zum 1. Januar 1926 13954

gute Pension.

Frau A. Schildke, Klonowicza 42.

Zum 1. Jan. 26 finden

1—2 Pensionäre

Aufnahme bei jüngst. Fam. Anschl. u. sorgf. Beaufsichtigung. Offerten von **Vork,** Danzig-Langfuhr, Hochschulweg 13, I. 9705

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 9. Dezember.

§ **Der Roggendurchschnittspreis für November** beträgt 16,52 zł für den Doppelzentner. Dieser Durchschnittspreis gilt aber nach Mitteilung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft nicht für landwirtschaftliche Arbeiter, da für diese der Tarifkontrakt maßgebend ist.

§ **Der Himmel im Dezember.** Die dunkelsten Tage sind gekommen. Der Landwirt wünscht allerdings, daß es recht dunkel sei; denn eine alte Bauernregel heißt: „Je dunkler es überm Dezemberschnee war, je mehr gibt es Segen im kommenden Jahr!“ Die Sonne erhebt sich zu Anfang des Monats erst 7 Uhr 42 Min., um schon 3 Uhr 56 Min. wieder zu verschwinden. Am 18. Dezember geht das Tagesgestirn gar erst um 8 Uhr auf und verläßt uns wieder 3 Uhr 53 Min. Am 22. Dezember, 10 Uhr vormittags, tritt die Sonne in das Zeichen des Steinbocks und hat um Mittag den größten Abstand vom Scheitelpunkt, und bringt den kürzesten Tag hervor: der Winter beginnt! Mondwechselzeiten im Dezember sind: 8 letztes Viertel, 15. Neumond, 22. erstes Viertel, 30. Vollmond.

§ **Der Bierpreis** ist seit einigen Tagen um 25 Prozent erhöht worden, gemäß einem Beschlusse des Brauereiverbandes Posen-Pommerellens. Die Erhöhung wird begründet mit der Notwendigkeit der Einfuhr ausländischen Hopfens und der Steigerung anderer Unkosten. Der Brauereiverband hatte vor etwa zehn Tagen öffentlich durch Anzeige bekannt gegeben, daß er die Biere nur gegen Barzahlung liefern könne. Durch Rundschreiben, also nicht öffentlich, hatte er den Gastwirten gleichzeitig mitgeteilt, daß er genötigt sei, den Preis für Faßbier um 25, den für Flaschenbier um 30 Prozent zu erhöhen. — In Gastwirtskreisen erwartet man wohl mit Recht, daß diese Preissteigerung wieder zurückgezogen wird, sobald durch eine Besserung des Złotykurses die Preise für ausländische Rohstoffe automatisch wieder sinken.

§ **Richtigstellung.** Zu der in der letzten Nummer auf Grund kriminalpolizeilicher Information gebrachten Mitteilung, daß ein gewisser Otto Marquardt Holzhofstraße (Naruszewicza) Nr. 4 gemeldet, aber dort nicht wohnhaft, Betrügereien verübt und eine Dame um 4500 zł beschwindelt habe, und verhaftet worden sei, erklärt uns Herr Marquardt, daß diese Meldung unwahr sei. Er sei weder verhaftet worden, noch habe er Betrügereien verübt. Er habe auch die genannte Wohnung seit einem Jahre inne, und sei nicht nur dort gemeldet. Es lägen falsche Anschuldigungen gegen ihn vor, und er werde gegen deren Urheber strafrechtliche Verfolgung beantragen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** war nur mäßig beschickt und der Verkehr auch nicht sehr rege. Gefordert wurden in der Zeit zwischen 10 und 11 Uhr folgende Preise: Butter 2.30 bis 2.60, Eier 3.70 bis 4, Weißkäse 40, Tilsiter 1.80—2, Schweizer 3.60, Blumenkohl 40—1.00, Weißkohl und Mohrrüben 10, Äpfel 20—30, Zwiebeln 20—25, Hühner 3.50—4.50, Enten 4.50 bis 5, Gänse 8—15, Tauben 1.50. In der Markthalle kosteten Aale 2.20, Hechte 1.40—1.80, Schleie 1.70, Bressen 1.50. Karauschen 1.00, Plötze 50; Schweinefleisch 1—1.10, Kalbfleisch 90, Rindfleisch 70—80, Hammelfleisch 60—70, Kochwurst 80—1.00, Dauerwurst 1.40—1.60.

§ **Tödlich verunglückt** ist am Montag nachmittag auf dem hiesigen Bahnhof der Weichensteller Viktor Lisiecki, wohnhaft Viktoriastraße (Król Jadwigi) 13a. Er geriet beim Rangieren zwischen die Puffer zweier Wagen, wobei ihm die Brust zerquetscht wurde. Schon nach zehn Minuten verstarb der Verunglückte, der erst im 36. Lebensjahre stand. Er hinterläßt außer seiner Frau drei Kinder.

§ **Festgenommen** wurden an den beiden letzten Tagen sieben Trunkenbolde, je drei Diebe und Betrüger und je ein Falschspieler und Obdachloser.

§ **Selbstmord** durch Erhängen verübte am Montag in Gr. Neudorf (Nowawieś Wielka) hiesigen Kreises der Kriegsinvalide Karol Moderzynski, der im Kriege seine beiden Beine verloren hatte. M. hatte schon seit einiger Zeit geäußert, er werde sich das Leben nehmen.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

D. G. f. K. u. W. Montag, den 14. Dezember, abends 8 Uhr, im Zivilkasino Vortrag von Herrn Sejmabgeordneten Kurt Graebe: „Amerikanische Reiseeindrücke“ (mit Lichtbildern). Der Reinertrag ist für die Altershilfe des Deutschen Frauenbundes bestimmt. (Näheres s. Anzeige.) (13998

* * *

* **Inowroclaw,** 6. Dezember. Unsere Stadt zählt zu einer derjenigen, die die geringste Zahl an Arbeitslosen aufweisen. Es sind hier nur 160 Arbeitslose registriert. Diesen glücklichen Umstand haben wir in erster Linie den in der Umgegend befindlichen Zuckerfabriken zu verdanken. Es ist aber selbstverständlich, daß mit Beendigung der Zuckerkampagne, also ungefähr in einem Monat die Zahl der Arbeitslosen auch bei uns sich vergrößern wird. — Vorgestern wurde im Arbeitsvermittlungsamt an der ul. Św. Ducha ein unbekannter Mann bewußtlos aufgefunden, neben dem ein Fläschchen, enthaltend Lysol, lag. Er wurde sofort nach dem Krankenhause gebracht. Wie sich später herausstellte, handelt es sich hier um einen gewissen Wincenty Walkowiak aus Kruschwitz, der noch am Tage vorher in der Zuckerfabrik beschäftigt war. Was er im Arbeitsvermittlungsamt wollte und weshalb er sich gerade diesen Ort zur Ausübung seiner Tat aussuchte, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Er befindet sich außer Lebensgefahr.

* **Kolmar (Chodziez),** 7. Dezember. Das im Frühjahr von der Krankenkasse gekaufte Müllersche, früher Hoedtkesche Hausgrundstück am Alten Markt ist an den Apothekenbesitzer Maniewski von hier für 27 500 zł verkauft worden. — Der Magistrat gibt bekannt, daß infolge des Steigens des Dollars der Preis für elektrischen Strom um 20 Prozent erhöht wird. Bekanntlich muß der bezogene Strom in Dollarwährung bezahlt werden.

* **Strelno (Strzelno),** 6. Dezember. Der letzte hier abgehaltene Jahrmarkt stand unter dem Zeichen des allgemeinen Geldmangels. Der Auftrieb von Pferden war verhältnismäßig groß, doch herrschte nur eine geringe Nachfrage. Für Vieh dagegen war die Nachfrage bedeutend größer; auch erzielte dieses die üblichen Preise.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig,** 7. Dezember. Nachdem die Festnahme des Mörders Koslowski in Königsberg (Neumark) bekannt geworden, begab sich ein Beamter der Danziger Kriminalpolizei dorthin, um die Überführung und Auslieferung des K. von Deutschland aus zu versuchen. Koslowski wurde zunächst einem längeren Verhör unterzogen, in dem er die an dem Chauffeur Jurczyk bei Käsemark verübte Bluttat als einen Unglücksfall mit tragischem Ausgang hinzustellen versuchte. Um den Folgen zu entgehen, habe er die Flucht ergriffen. Die Staatsanwaltschaft in Neumark hatte sich zunächst damit einverstanden erklärt, daß K. nach Danzig übergeführt werde. Im letzten Augenblick reklamierte sie den K. einstweilen für sich. Daraufhin ist auf dem üblichen diplomatischen Wege über Polen bzw. durch dessen Vermittlung in Deutschland der Antrag auf Auslieferung des K. gestellt worden. Die Entscheidung ist noch nicht getroffen und Koslowski befindet sich gegenwärtig noch in Königsberg (Neumark).

Briefkasten der Redaktion.

Nr. 100. H. W. Prezes Okręgowego Urzędu Ziemskiego, Poznań.

K. Z. 120. 11 000 Mark vom Mai 1920 hatten einen Wert von 366 Zł., die 3000 Mark vom Mai 1921 = 20 Zł., und die 7000 Mark vom Februar 1923 = 1,1 Zł. Wenn es sich nicht um Hypotheken handelt, so können von den obigen Beträgen nur 10 Prozent zurückverlangt werden. Die Beträge müssen nach ordnungsmäßiger Kündigung gezahlt werden.

J. P. 44. Sie müssen nehmen; denn der Złoty ist das gesetzliche Zahlungsmittel.

G. S. Die 150 Mark hatten einen Wert von 5,3 Zł., also etwa 1 Dollar.

B. in P. bei W. 1. Wenn es sich nicht um eine Hypothek, sondern um ein Darlehn auf Schuldschein handelt, dann haben Sie noch 654,70 Zł. nachzuzahlen. Denn zu zahlen hatten Sie 740,7 Zł. und gezahlt haben Sie 6000 Mark deutsch, die damals nur 86 Zł. wert waren. 2. Aus Ihrer Anfrage können wir das, worauf es ankommt, nicht klar ersehen. Deshalb können wir Ihnen allgemein nur sagen, daß die Gewerbekategorien bei Mahlmühlen nach dem Durchmesser aller Mahlwerkzeuge (Angabe in Metern) festgestellt werden. Zur 1. Kategorie gehören z. B. die Mühlen, bei denen der Gesamtdurchmesser 150 Meter übersteigt. Zur 4. Kategorie gehören Mühlen, deren Gesamtdurchmesser 15 bis 50 Meter beträgt. Die Steuer hängt aber nicht nur von der Kategorie, sondern auch von der Ortsklasse ab. Sie gehören zur Ortsklasse 3.

J. Z. in W. 1. Diese Kaution wird unserer Ansicht nach nicht aufgewertet, ist also wertlos. Dagegen können Sie u. E. die Nachzahlung der Zinsen, wenn sie vertraglich ausbedungen sind, für die Zeit Ihrer dortigen Tätigkeit von der Stadt verlangen. Sollte die Stadt nicht zahlen, dann steht Ihnen ja der Klageweg offen. 2. Die Forderung bleibt Restkaufgeld, wenn der Schuldner noch so oft wechselt.

A. K. Bg. Da der Vorbehaltsvermerk fehlt, hat Ihre Frau keine Ansprüche mehr.

E. S. B. Die Hypothek von 2000 Mark wird nur auf 15 Prozent = 400,5 Zł. aufgewertet. Die Restkaufgeldhypothek dem jetzigen Besitzer gegenüber, wenn er nicht persönlicher Schuldner ist, auf $18\frac{3}{4}$ Prozent; ist er dagegen gleichzeitig persönlicher Schuldner, dann ist er mit 60 Prozent haftbar.

K. M. 1. Die Aufwertung erfolgt auf 60 Prozent, d. i. 2340 Zł. für jeden Erben. 2. 10 Prozent der 1000 Mark = rund 123 Zł.

G. 11. Sie können 10 Prozent des Goldwertes der 1000 Mark = 47,6 Zł. zurückfordern. Dieser Betrag ist nach ordnungsmäßiger Kündigung fällig.

A. K. 100. Der Betrag wird auf 60 Prozent = 33 Zł. aufgewertet. Der letztere Betrag ist zu zahlen. Kriegsanleihen werden auf $2\frac{1}{2}$ Prozent aufgewertet.

L. S. 28. Sie brauchen nichts nachzuzahlen und können auch auf Löschung klagen.

J. Z. 99. 1. Wenn der Vater des Mädchens mit dem Lohn einverstanden war, dann kann er nachträglich nicht mehr fordern. Sie brauchen nur für die Zeit zu zahlen, die das Mädchen da war. Leichte Züchtigung ist nicht strafbar.

„H. S. Cz. Alter Abonnent“. Wenn der jetzige Besitzer zugleich persönlicher Schuldner ist, dann ist er für 60 Prozent der Forderung haftbar = 12 222 Zł. Ist er nicht persönlicher Schuldner, dann haftet er nur für die Hypothek, die nur auf $18\frac{3}{4}$ Prozent aufgewertet werden kann. Die Zinsen zu dem vereinbarten Zinsfuß sind nach Maßgabe der Aufwertung nachzuzahlen. Nach der Umrechnung können höhere Zinsen gefordert werden, es muß aber eine Vereinbarung zwischen den Parteien stattfinden.

H. N. 1. Es ist noch immer Restkaufgeld und wird mit 60 Prozent = 11 538 Zł. aufgewertet. Von den rückständigen Zinsen sind 60 Prozent nachzuzahlen, über die künftigen Zinsen muß eine Einigung stattfinden. 2. Schuldscheinforderungen werden mit 10 Prozent aufgewertet. Zinsen wie vereinbart, nach der Umrechnung können höhere Zinsen vereinbart werden. 3. Diese Restkaufgeldforderung wird natürlich auch auf 60 Prozent aufgewertet. Über eine Zinsforderung muß mit dem Schuldner eine Vereinbarung erfolgen.

A. G. in G. Die Aufwertung beträgt 60 Prozent = 1818 Zł

Wirtschaftliche Rundschau.

Konkurse.

Über das Vermögen der Firma „Grakona“ in Bromberg (Fabrik für Handwerkszeuge) ist, nach einer Bekanntmachung des Bromberger Kreisgerichts, das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursverwalter ist der Kaufmann Maksymilian Lewandowski, Dworcowa 95a. Forderungen sind spätestens bis zum 29. Januar 1926 anzumelden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 8. u. 9. Dez. auf 5,0511 Zł. festgesetzt.

Der Złoty am 7. Dezember. Danzig: Złoty 67,92—68,08, Ueberweisung Warschau 67,17—67,33; Berlin: Złoty 52,73—53,27, Ueberweisung Warschau od. Kattowitz 54,11—54,39, Posen 54,36 bis 54,64; Zürich: Ueberweisung Warschau 70,00; London: Ueberweisung Warschau 40,00; Neuyork: Ueberweisung 13,00; Paris: —,—.

Warschauer Börse vom 7. Dezbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. London 38,83—38,70, 38,79—38,61; Neuyork 7,95—7,90, 7,92—7,88; Paris 30,75—29,97½, 30,05—29,60; Schweiz 150,50, 150,88—150,12; Italien 31,50, 31,58—31,42.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 8. Dezbr. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 123,695 Gd., 124,600 Br., 100 Złoty 62,90 Gd., 63,08 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 25,20 Gd., 25,20 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,22 Gd., 25,22 Br., Berlin in Reichsmark —,— Gd., —,— Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 61,17 Gd., 61,33 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 8. Dezember Geld	Brief	In Reichsmark 7. Dezember Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.742	1.746	1.739	1.743
—	Kanada . . . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
7.3 %	Japan . . . . . . 1 Yen	1.808	1.812	1.808	1.812
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.225	2.235	2.22	2.23
4.5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.343	20.393	20.359	20.409
3.5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.589	0.591	0.589	0.591
—	Uruguay . . 1 Goldpes.	4.235	4.245	4.235	4.245
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168.51	168.93	168.49	168.91
10 %	Athen	5.54	5.56	5.54	5.56
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	19.02	19.06	19.02	19.06
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80.66	80.86	80.75	80.95
8 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.54	10.58	10.545	10.565
7 %	Italien . . . . 100 Lira	16.90	16.94	16.91	16.95
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	7.43	7.45	7.43	7.465
5.5 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	104.77	105.03	104.35	105.13
9 %	Lissabon . . 100 Escuto	21.275	21.325	21.275	21.325
5 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	85.34	85.56	85.49	85.71
6 %	Paris . . . . . 100 Frc.	16.15	16.19	16.10	16.14
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.418	12.458	12.422	12.462
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	80.88	81.08	80.92	81.11
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.055	3.065	3.055	3.065
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	59.88	60.02	59.80	59.94
5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112.24	112.52	112.24	112.52
9 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.875	5.895	5.875	5.895
9 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59.12	59.26	59.12	59.26

Züricher Börse vom 7. Dezbr. (Amtlich.) Neuyork 5,18¼, London 25,16, Paris 19,87, Holland 208,25, Berlin 123,46.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 7,90 Zł., do. kl. Scheine 7,90 Zł., 1 Pfund Sterling 38,35 Zł., 100 franz. Franken 30,35 Zł., 100 Schweizer Franken 152,42 Zł., 100 deutsche Mark 188,10 Zł., Danziger Gulden 152,18 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 7. Dezember. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Pos. Pfandbr. alt 18,00. 6proz. listy zbożowe 5,15. 8proz. dolar. listy 2,80. 5proz. Poż. konwers. 0,28. 10proz. Poż. kolejowa 0,70. — Bankaktien: Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 4,00. — Industrieaktien: C. Hartwig 1.—7. Em. 0,40. Hartwig Kant. 1.—2. Em. 1,80. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 2,60. Dr. R. May 1.—5. Em. 20,00. Sp. Drzewna 1.—7. Em. 0,27. Zj. Brow. Grodz. 1.—4. Em. 1,10.

Produktenbörse.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 7. Dezember. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.) Weizen 34,00—35,00, Roggen 20,75—21,75, **Weizenmehl** (65% inkl. Säcke) 50,00—53,00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 32,25—33,25, do. (65% inkl. Säcke) 33,50—34,50, Braugerste prima 24,00—25,00, Gerste 19,00—21,00, Hafer 19,25—20,25, Felderbsen 24,50—25,50, Viktoriaerbsen 32,00—38,00, Weizenkleie 16,00—17,00, Roggenkleie 14,00—15,00, Rübsen —,—, Eßkartoffeln —,—, Fabrikkartoffeln 2,50—2,70. — Tendenz: ruhig.

Danziger Produktenbericht vom 8. Dezember. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen, rot, besser 14,25 bis 14,25, do. weiß 14,50, Roggen 9,25—9⅝, Futtergerste 8,75—9,25, Gerste 9,75—11,00, Hafer 9,00—9,25, do. geringer mit Geruch 8,00—9,00, kleine Erbsen 10,00—11,00, Viktoriaerbsen —,—, grüne Erbsen 13,50, Roggenkleie 5,75—6,25, Weizenkleie 7,00—7,50, Weizenschale —,—, Peluschken —,—0, Raps —. **Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.**

Berliner Produktenbericht vom 8. Dezbr. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. **Weizen märk.** 255—260, Lief. Dez. 264, März 273—274 u. Brief, Mai 276,50—277, Tendenz kaum stetig. Roggen märk. 156—162, pomm. 159—165, Lief. Dez. 172—170,50 u. Brief, März 188—189, Mai 193—194, fester. Sommergerste 194—220, feinste Sorten über Notiz. Winter- und Futtergerste 158—171, stetig. Hafer märk. 169—179, Lief. März 185, Tendenz: still.

Weizenmehl für 100 kg 33¾—37½, Tendenz: ruhig. Roggenmehl 23¾—25¾, Tendenz: ruhig. Weizenkleie 11,80—12, Tendenz: fester. Roggenkleie 9¾—10,10, Tendenz: fester.

Viktoriaerbsen für 100 kg 26—32,50, kleine Speiseerbsen 22—24, Futtererbsen 19,50—20,50, Peluschken 17—18, Ackerbohnen 20—21, Wicken 21—23, blaue Lupinen 11,75—12,25, gelbe Lupinen 12—14,50, Rapskuchen 15,40—15,60, Leinkuchen 23,80—24, Trockenschnitzel prompt 8,50—8,70, Sojaschrot 21,80—22,20, Torfmelasse 7,70—8, Kartoffelflocken 15—15,40.

Amtl. Heu- und Strohnotierungen per 50 Kg.: **Roggenstroh** drahtgepr. 0,75—1,25, Haferstroh do. 0,90—1,30, Gerstenstroh do. 0,80 bis 1,20, Weizenstroh do. 0,75—1,15, Roggenlangstroh 1,25—1,65, Roggen- u. Weizenstroh bindfadengepr. 0,90—1,25, Häcksel 1,35—1,65, Heu handelsüblich 3,10—3,60, Heu gutes 3,85—4,40, Kleeheu 4,15 bis 4,80.

Viehmarkt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 8. Dezbr. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in Gulden. Rinder: Ochsen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 41—44, fleischige, jüngere u. ältere 32—36, mäßig genährte 20—24, gering genährte ——. Bullen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 40—43, fleischige, jüngere und ältere 29—33, mäßig genährte 18—22, gering genährte ———. Färsen und Kühe, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 40—44, fleischige Färsen und Kühe 30—34, mäßig genährte Kühe 15—20, gering genährte Kühe 10—14, Jungvieh einschließlich Fresser 20—27. Kälber: Feinste Mastkälber 68—74, gute Mastkälber 54—58, gute Saugkälber 25—30, geringe Saugkälber 20—24. Schafe (Weidemast, Stallmast): Mastlämmer und jüngere Masthammel 27—30, fleischige Schafe und Hammel 20—24, mäßig genährte Schafe und Hammel 12—15, gering genährte Schafe und Hammel ———. Schweine: Fettschweine über 150 kg Lebendgew. 58—61, vollfleischige über 100 kg Lebendgew. 53—57, fleischige von 75—100 kg Lebendgew. 46—52, Schweine unter 75 kg Lebendgew. ——, Sauen und Eber ——. — Auftrieb vom 1. bis 7. Dezbr.: 75 Ochsen, 150 Bullen, 160 Kühe, zusammen 485 Rinder; 95 Kälber, 703 Schafe, 1765 Schweine.

Marktverlauf: Rinder langsam, nicht geräumt, Kälber geräumt, Schafe langsam, Schweine ruhig.

Bemerkungen. Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Der Markt in der Weihnachtswoche **wird von Dienstag auf Montag,** den 21. Dezember, verlegt.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 6. Dezember in Krakau — 2,48 (2,48), Zawichost + 1,29 (1,28), Warschau + 0,70 (0,52), Plock + 1,08 (1,15), Thorn — 0,32 (0,20), Fordon — 0,22 (0,14), Culm — 0,18 (0,02), Graudenz — 0,15 (0,12), Kurzebrak + 1,38 (1,65), Montau — (—), Piekel — 1,82 (1,02), Dirschau + 1,12 (1,30), Einlage + 2,20 (2,14), Schiewenhorst + (—) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Weichsel-Eisbericht vom 7. Dezember. Von Km. 0—66 Eistreiben in ⅓ Strombreite, von Km. 66—135 Eistreiben in ⅔ Strombreite, von Km. 135—216 Eisstand, von Km. 216 bis zur Mündung schwaches Jungeistreiben. In Dirschau haben wir Eisstand seit dem 4. d. M., um 8,30 Uhr früh, bei Km. 135 seit dem 7. d. M. Auch bei Plock soll seit gestern Eisstand eingetreten sein. Die Eisbrecher liegen in Einlage.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 217.

Ankerwickelei und
Motor-Reparaturwerkstatt.

Neuwickeln und Umwickeln von Dynamomaschinen und Elektromotoren unter Garantie in kürzester Zeit bei billigster Berechnung.

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installations-Material
ab Lager lieferbar. 7584

Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen.

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150 a
Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405.

Der

Festkuchen

nach Dr. Oetker's Rezepten
gebacken, stellt jeden Kuchenfreund zufrieden.

Versuchen Sie

Korinthen-Kuchen.

Wie billig sich der Kuchen stellt, kann jede Hausfrau selbst sehr leicht berechnen.

Zutaten:

1 Pfd. Weizenmehl,	6 Eier,
½ Pfd. Korinthen,	1 Tasse Milch,
50 g Zitronat (Sukkade),	2 Teelöffel voll Zimt,
100 g Rosinen,	1 Päckchen Dr. Oetker's „Backin".
½ Pfd. Butter,	
200 g Zucker,	

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Mehl, dieses mit dem Backin gemischt, Milch hinzu und zuletzt die Korinthen, Zitronat, Rosinen, Zimt und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in etwa 1½ Stunden.

Verlangen Sie kostenlos vollständige Rezeptbücher in den Geschäften, wenn vergriffen, gratis und franko von 11548

Dr. A. Oetker, Oliva b. Danzig.

Central-Hotel

Tel. 1629. **Danzig** Tel. 1629.

Pfefferstadt 79 (1 Minute vom Bahnhof).

40 gediegene Fremdenzimmer

mit Central-Heizung. 22586

Inhaber Gustav Nagel.

Die anerkannt vorzügl. Küche. ✻ Solide Preise.

Nervöse, Neurastheniker,

die an Reizbarkeit, Willensschwäche, Energielosigkeit, trüber Stimmung, Lebensüberdruß, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Angst- und Zwangszuständen, Hypochondrie, nervösen Herz- und Magenbeschwerden leiden, erhalten kostenfrei Broschüre von Dr. Weise über Nervenleiden. 13339

Dr. Gebhard & Co., Danzig, Am Legen Tor 15.

Jetzt sollen

wie alljährlich die derzeitigen Bestände hervorragender schöner

Herren- u. Damen-

Pelze

Pelzjacken :: Pelzwaren

nach Möglichkeit 13994

geräumt werden.

Die Preise, die nur für die Vorräte gelten, **sind derartig niedrig,** daß sie als

verlockend billig

bezeichnet werden müssen.

Angezahlte Stücke können reserviert werden.
Jeder Einkauf ein Gewinn für Sie!
Sonntag, den 13. Dezember u. Sonntag, den 20. Dezember geöffnet von 1—6 Uhr.

Spitzer
Danzig, Gerbergasse 11-12.

Große

Schokoladen-Weihnachtsmänner

als Schaufenster-Reklame, offeriert:

Lukullus, Poznańska 28, Telefon 1670 **Bydgoszcz.**



6696

Hämorrhoiden, dringt automatisch i. d. Sitze, beseit. rasch d. Beschwerd. u. brgt. sie z. Schrumpfung, **Chem. Fabr. März & Co.** G. V. H. Prüver, Danzig, Stadtgraben 20. 2 Tuben 16 zł p. Nachn.

⚒ **Tel. 1775** ⚒

Ia Oberschlesische

Kohlen
Hütten-Koks
sowie
Kloben-u. Kleinholz

empfiehlt: 13727

G. Schroeder
Inh. **O. Gloeckel**
ulica Pomorska nr. 16
⚒ **Tel. 1775** ⚒

Bilanz der Cukrownia Unisław Tow. Akc., Unisław

per 30. Juni 1925.

Aktiva			Passiva		
Grundstücks-Konto	39.200	—	Aktien-Kapital-Konto	529.840	—
Gebäude-Konto	201.600	—	Reservefonds-Konto	105.425	04
Maschinen- u. Utensilien-Konto	277.500	—	Akzept-Konto	367.688	82
Anschlußgleise-Konto	23.400	—	Kredite-Konto	229.465	27
Klärbassin-Konto	1	—	Dividenden-Konto nicht abgehobene Dividende	1.184	—
Fahrstraßen-Konto	1	—	Gewinn- und Verlust-Konto	57.865	90
Brunnen-Konto	1	—			
Mobiliar-Konto	2.775	—			
Konto-Korrent-Konto Ueberschuß der Gläubiger über die Schuldner	107.663	93			
Vorräte	636.886	61			
Kassa-Konto	2.440	49			
	1.291.469	03		1.291.469	03

Gewinn- und Verlust-Konto

Soll			Haben		
Abschreibungen	34.525	—	Bruttogewinn	92.390	90
Saldo-Reingewinn	57.865	90			
	92.390	90		92.390	90

Unisław, den 1. Juli 1925. 1393

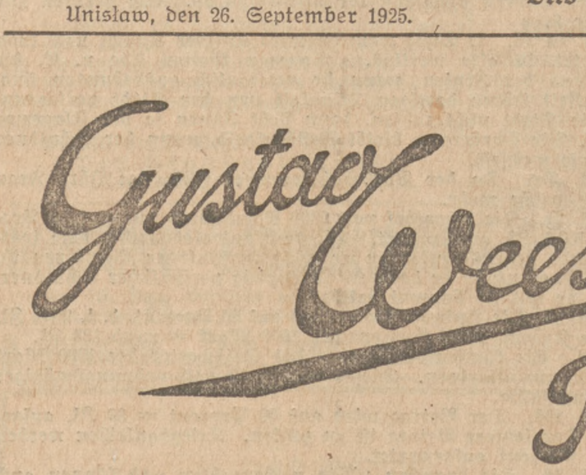
Der Aufsichtsrat:
Graf v. Puskowski, Graf v. Rostworowski, Cuntze, v. Slaski.

Der Vorstand:
F. Kauffmann, Dr. W. Henatsch, H. Hoffmann, Graf v. Alvensleben.

Vorstehende Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung stimmt mit den von mir geprüften, ordnungsmäßig geführten Geschäftsbüchern überein.

Otto Doersel, beeidigter Bücherrevisor.

Unisław, den 26. September 1925.



Fabrikate von hervorragendem Wohlgeschmack und anerkannter Güte, in fast allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Müller'sche
Rüben-Kreude

ist ein Hauptprodukt der Rübe feinster nach Spezialverfahren :: :: hergestellter :: ::

Zucker-Rüben-Sirup

rein — nahrhaft — wohlschmeckend, beliebter, billiger Brotaufstrich, zur Weihnachtsbäckerei unentbehrlich, überall :: :: zu haben. :: ::

Vorsicht beim Einkauf, da oft ein minderwertiger Zuckerablauf als gleichwertig angeboten wird. 13873

Lehrer ert. **grdl. poln. Sprachunterricht,** (Warschauer Ausspr.), sowie **Nachhilfestunden,** fertigt auch **deutsche u. poln. Uebersetzungen** an. Z. erfr. i. d. Gst. d. Z.



Holz
Kohlen
Hüttenkoks
Gebr. Schlieper
Gdańska 99.
Tel. 306 u. 361.

Briketts Briketts 13511

Batterien
Hülsen
Glühbirnen
für Taschenlampen
liefert billigst
Willy Jahr,
Dworcowa 18b.
Telephon 1525. 11001

Photograph. Kunst-Anstalt
F. Basche, Bydgoszcz-Okole
liefert **Weihnachtsarbeiten** nach Ihr. Geschmack
Spezial-Atelier für Kinderaufnahmen.
Anerkannt gute Ausführung. 13828



Zum
Weihnachtsfest
empfiehlt in großer Auswahl
Musikinstrumente
eigener Fabrikation, als auch ausländischer, wie:
Geigen, Mandolinen, Gitarren, Lauten, Zieh- und Mundharmonikas, als auch sämtl. diesbezügl. Utensilien.

Fachfirma 13875

St. Niewczyk
Lager und Fabrikation von Musik-Instrumenten
Bydgoszcz, ul. Gdańska 147.
Spez. Künstl. Bau u. Korrektur von Streich-Instrumenten.



Die beste Bezugsquelle für verzinkte 13309
Drahtgeflechte
Preisliste gratis.
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl 10 (Pozn.)

Offeriere zu günstigen Preisen ab Lager:
Orig. Pfaff, Mundlos u. Junker & Ruh

Nähmaschinen

für Familien- u. Industrie-Zwecke in verschiedenen Ausstattungen.

Special-Fahrräder u. Rahmen
Pneumatiks: Continental, H.-W. usw.
Sämtliche Zubehörteile, Torpedonaben.
Batterien, Hülsen, Birnen
für Taschenlampen. 13679
Guwada-Gummiabsätze.

Willy Jahr, Bydgoszcz
Engroshaus für Fahrräder und Nähmaschinen
Dworcowa 18b. Tel. 1525.
Ausführliche Preislisten nur an Händler.

Wir pulvern, mischen und sieben unser

Pfefferkuchen-Gewürz

aus den feinsten Kräutern im eigenen Laboratorium auf das Sorgfältigste. 13704

Drogerja pod Łabędziem
Gdańska 5. **Bydgoszcz.** Telefon 829.

Kakao-Butter Holl. Fabrikat
Kuvertüre ▫ **Backmasse**
Puder-Zucker
Bonbon-Sirup 44 Proz. weiß
offeriert billigst
Lukullus :: Bydgoszcz
Poznańska 27. Telefon 1670.
Kapitalkräftiger Vertreter für Grudziądz gesucht. 13497

Geldknappheit
zwingt Sie, für Ihre
Weihnachts-Geschenke
nur wenig zu zahlen. 13820

Strickwaren:

Wollene Kindermützen „alle Farben"	1.50
Seidene Schals „neue Muster"	2.95
Damen-Handschuhe „reine Wolle"	3.50
Woll-Schals „einfarbig gestreift"	3.50
Wollene Damenmützen „gehäkelt"	4.50
Wollene Kindersweater „alle Farben"	4.75
Gestr. Knabenanzüge „sehr haltbar"	8.75
Wollene Herrensweater „braun"	8.75
Wollene Strickjacken „Schlager"	9.75
Kinderkleider „gestrickt"	9.75
Damen-Strickjacken „mit Seide"	16.50

Warme Schuhe.

Kinder-Stoffschuhe „Gummisohle"	4.50
Kind.-Kamelhaarschuhe „Ledersohle"	5.75
Dam.-Kamelhaarschuhe „Ledersohle"	8.50
Kinder-Schneestiefel „Ledersohle"	8.75
Kinderstiefel „Pelzbesatz"	12.50
Damenstiefel „Pelzbesatz"	16.50
Damen-Schneestiefel „Pelzbesatz"	16.50
Leder-Schneestiefel „Pelzbesatz"	28.50

Leder-Schuhe:

Kinderstiefel „Handarbeit"	7.50
Kinder-Lackschuhe „elegant"	9.75
Damen-Chevreauxschuhe „franz. Abs."	12.50
Damenstiefel „Warsch. Fasson"	12.50
Frauenstiefel „genäht"	12.50
Damenschuhe „Lackkappe"	12.50
Herrenstiefel „Handarbeit"	16.50
Herrenstiefel „Lackkappe"	22.50
Damen-Lackschuhe „Neuheiten"	22.50
Damen-Lackschuhe „Ia Fabrikat"	28.50

Kleider:

Kinderkleider „Cheviot" blau, rot	6.75
Damenkleider „Wollstoffe"	9.75
Damenkleider „reich bestickt"	19.50
Damenkleider „Waschseide"	19.50
Damenkleider „reine Wolle"	28.50
Damenkleider „Sammet"	48.50
Damenkleider „Modelle"	58.50

Mäntel:

Kindermäntel „Winterstoffe"	12.50
Kindermäntel „Plüsch"	28.50
Damenmäntel „Tuch"	38.50
Damenmäntel „Flausch"	38.50
Damenmäntel „Affenhaut"	58.50
Damenjacken „Pelz-Imit."	98.00
Woll-Plüschmäntel „ganz gefüttert"	118.00
Seiden-Plüschmäntel „Seidenfutter"	158.00

Gelegenheitskäufe:

Kinderschürzen „Satin"	3.50
Seidenflorstrümpfe „Auslandsware"	3.50
Damenstrümpfe „Ia Kunstseide"	4.75
Plüschpantoffel „Ledersohle"	4.75
Damen-Trikot „Reform"	4.75
Damen-Hemden „Madapolam"	4.95
Damen-Nachthemden „Hohlsaum"	7.95
Damen-Pelzkragen „ca. 120 lang"	48.50

„Mercedes" Mostowa 2.



Schaukelpferde
mit Lederbezug von 35.— zł

Angezog. Puppen
eigener Fabrikation

Puppenwagen
von 10.— zł an 13728

sämtl. Spielwaren
kauft man zu Fabrikpreisen

Dworcowa 15a
Gdańska nr. 21
Gdańska 31/32

Jeder Käufer erhält ein Geschenk!



Trock. u. gesundes Heu
liefert 9663
Landw. Zentralgenossenschaft
sp. z ogr. odp.
Filja Osiek n/N.
Auf Lager: Düngemittel, Kleie u. Leinkuchen.

Telefon 1923.
Prima oberschlesische

Steinkohlen
und
Hüttenkoks
sowie trocknes
Klobenholz

geschnitten, ofenfertig u. gespalten liefert in jeder Menge

Gustav Schlaak
ul. Marcinkowskiego 8a
(Fischerstr.) 13532
Telefon 1923.